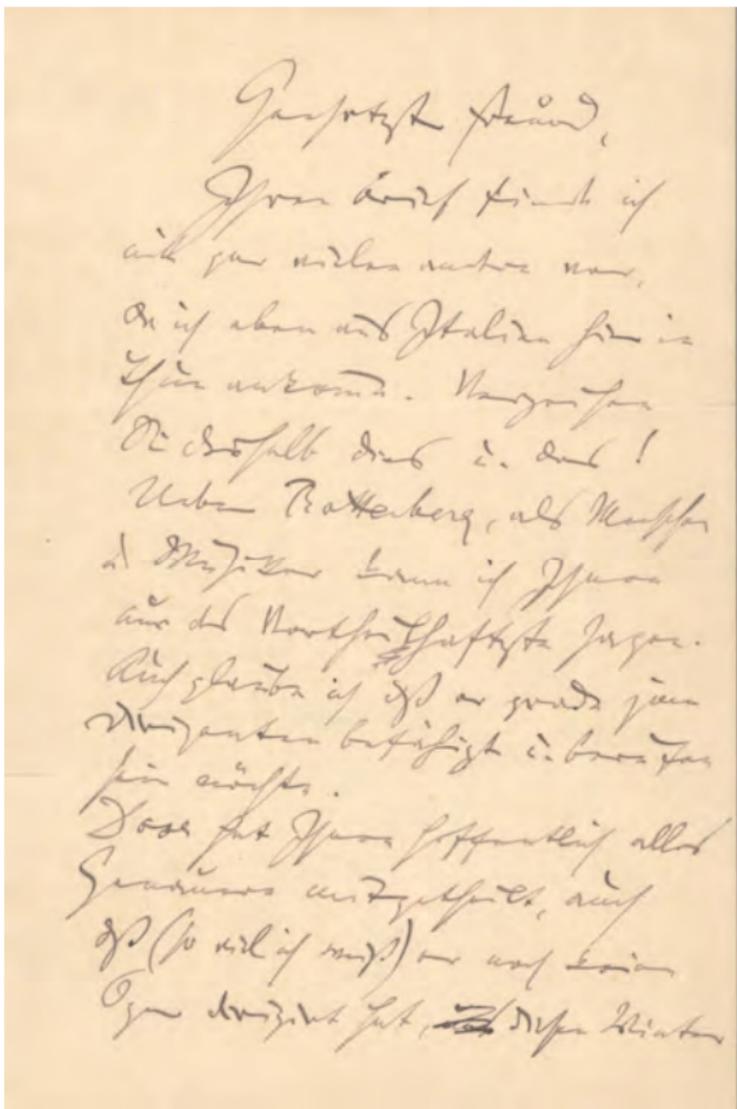


ÜBERRASCHUNGSEI BRIEFE UND WIDMUNGEN



KATALOG 239

EBERHARD KÖSTLER

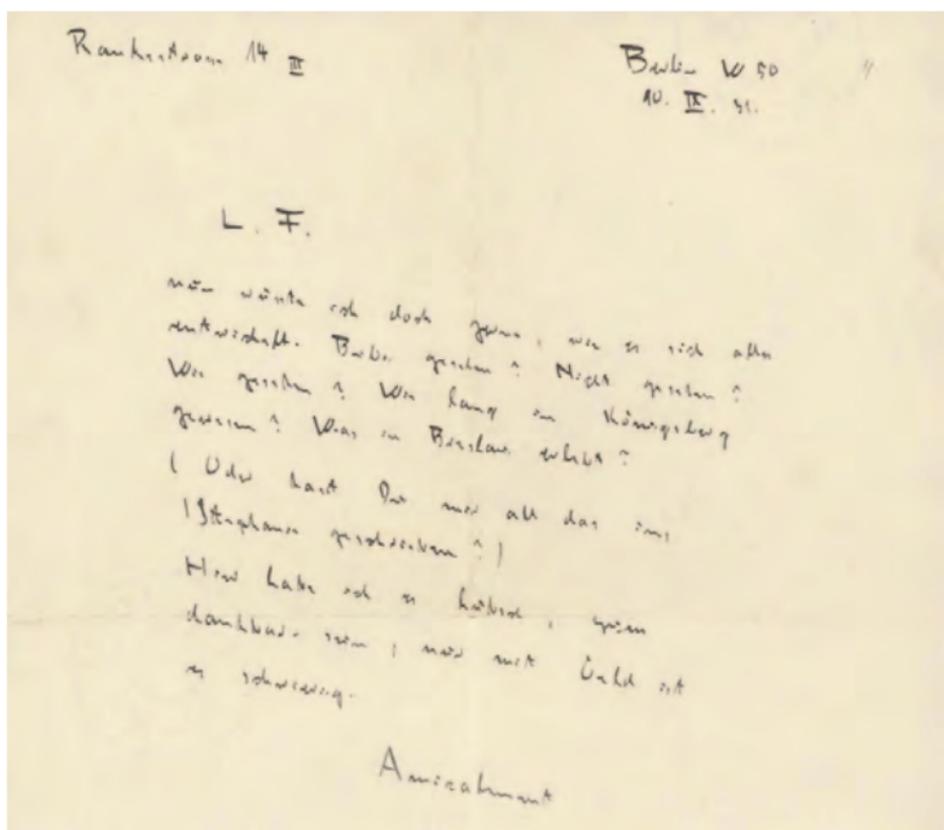
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

APRIL 2023

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 58 Klaus Mann (Signatur nicht abgebildet)

Titel Nr. 17 Johannes Brahms

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Albert, Eugen d'**, Komponist (1864-1932). Eigenh. Brief mit U. Pegli bei Genua, 21. V. 1910. Fol. (28 x 21 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. Getöntes Papier. 250.-

An Alice Fulda über die Scheidung von seiner ersten Frau Hermine (geb. Finck; 1868-1932) und vor der Heirat mit seiner 2. Frau Ida (1869-1926), die vorher mit dem Schriftsteller Ludwig Fulda (1862-1939) liiert gewesen war. Es war d'Alberts 4. Ehe. "[...] Die Gemeinheiten, welche meine Frau mir zufügt, sind ohne Ende [...] Ich wollte meiner Frau 10.000 Mk jährlich zahlen, der Anwalt wollte aber nur 8000 Mk vorschlagen, - meine Frau verlangte aber 15.000 Mk und - keine Scheidung [...]" Weiter ausführlich über den "Rosenkrieg" mit seiner 3. Frau Hermine und eine Zahlungsanweisung. - Minimal knittig.

2 **Albert, Eugen d'**, Komponist (1864-1932). Eigenh. Brief mit Notenzitat und U. Leipzig, 8. X. 1911. Gr.-4° (28,5 x 22 cm). 1 Seite. Hotelpapier "Hotel Hauffe, Leipzig". 200.-

An den Dirigenten Rudolf Krasselt (1879-1954) in Kiel wegen einer Aufführung der Oper "Tiefland" (UA 1903 in Prag): "[...] ich habe Ihnen zwar die Punktierungen gesandt, aber bitte sie nur im äussersten Notfall zu gebrauchen [...] überall wurde Original-Lage gesungen. Grade aber für Berlin wird schon aus Rücksicht auf die hohe Obrigkeit so viel geändert, daß ich sonst alles im Original hören möchte [...]" Mit einem korrigierenden Notenbeispiel.

3 **Albert, Eugen d'**, Komponist (1864-1932). Eigenh. Brief mit U. Düsseldorf, 1. II. 1918. 8° (22 x 14 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An den Dirigenten Otto Lohse (1858-1925), der 1912-23 am Stadttheater in Leipzig tätig war, über Vorbereitung der dortigen Uraufführung von d'Alberts Oper "Der Stier von Olivera" am 10. März 1918. Wegen der Übersendung der gedruckten Aufführungsmaterialien durch den Berliner Verlag Bote & Bock: "[...] Vielleicht werden Sie für die ersten acht Tage für den ersten Akt meine Original-Partitur benutzen müssen. Sie ist allerdings mit Bleistift geschrieben, aber sehr deutlich und fehlerfrei [...] Wir haben eben immer noch Krieg, Krieg, Krieg! [...]"

4 **Albrizzi-Teotochi, Isabella (geb. Theotokis)**, venezianische Salonnière und Schriftstellerin (1760-1836). Eigenh. Brief mit U. Venedig, 12. VI. 1833. 4° (20,5 x 16,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 400.-

Interessanter Brief an eine Exzellenz mit Empfehlung des venezianischen Geographen Adriano Balbi (1782-1848). Übersetzungsversuch: "[...] Der edle Herr Adriano Balbi aus einer venezianischen Patrizierfamilie, der schon von frühester Kindheit an mit großer Leidenschaft und beachtlichem Erfolg Physik und Geographie studiert hat, besuchte zu Studienzwecken Frankreich, Portugal und Italien selbst [...]"

Auch hat er mit den berühmtesten Männern [...] wie Cuvier, dem Baron von Humboldt und Maltebrun, Freundschaften geschlossen. Vor kurzem hat Balbi ein weiteres Werk veröffentlicht [...] eine geographisch-statistische Erdbeschreibung. Eben ist er in seine Heimat zurückgekehrt, wie es immer sein leidenschaftlicher und unabänderlicher Wunsch gewesen war, auch um mit seiner alten Mutter zusammen zu sein und jedenfalls reich an gewonnenen Kenntnissen und Verdiensten, aber mittellos und ohne Lebensunterhalt, erhofft er sich, seinem König in irgendeiner Anstellung dienen zu können, die seiner lebenslangen Tätigkeit entspricht, und in welcher er das Gefühl hat, dass er das Wohlwollen Seiner Majestät mit seinen Möglichkeiten und seinem Einfluß nicht verlieren wird. Bitte, Exzellenz, helfen Sie diesem braven Menschen, der zutiefst betrübt wäre, wenn er seinen Lebensunterhalt außerhalb der Heimat und seiner Familie suchen müsste [...]" Balbi fand allerdings in Venedig keine Anstellung, ging daher als Statistiker nach Wien und kehrte erst 1846 in seine Heimatstadt zurück. - Sehr selten.

5 Altenberg, Peter, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Wien, Frühjahr 1902]. 8° (17,5 x 11 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 500.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "[...] Sie können es sich gar nicht vorstellen, wie glücklich mich Ihre liebevolle Aufmerksamkeit gemacht hat. Ich wollte Ihnen vor einiger Zeit schreiben: 'Max Schmidt, ich liebe Sie noch immer!' Jetzt muß ich dazu wol einige Zeit warten, sonst würde es dumm aussehen oder eigentümlich. Aber dann schreibe ich es. Wenn ich denke, ein paar gelbe Schuhe und 2 farbige Hemden und ein Schattenspender - - - also eine ganze Sommerausstattung für 1902! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen [...]"

"meinem todkranken Herzen"

6 Altenberg, Peter, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 3. VI. 1908. Gr.-4° (29 x 23 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Porträutotypie als Briefkopf. 500.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "Liebster Freund Max Schmidt, ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen! Sie ermöglichen es mir, meinem todkranken Herzen Erholung zu finden während der heißen Sommermonate! Ich liebe und verehere Sie - - -. Ich werde Ihrer ununterbrochen in Dankbarkeit gedenken! [...]" - Sehr dekorativer Brief.

7 Altès, Ernest Eugène, Violinist und Dirigent (1830-1899). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8° (21 x 13,5 cm). 1 Seite. Geprägtes Monogramm. 120.-

An einen Präsidenten, dem er für die Nominierung in ein Komitee dankt, bei dem er gerne mitarbeiten will. - Französisch. - Ab 1871

war Altès stellvertretender Dirigent der Pariser Oper. Im Jahr 1881 wurde er Mitglied der Ehrenlegion.

8 **Asioli, Bonifazio**, Komponist (1769-1832). *Il Maestro di Composizione ossia séguito del Trattato d'Armonia* di B. Asioli da Correggio. 3 in 1 Bd. Milano, Ricordi (PN 5947-49), [1836]. Fol. (35 x 29 cm). 1 Bl., 111 S., 1 Bl., 95 S., 1 Bl., 223 gest. S. (alles gestochen). Pp. d. Zt. mit mont. Broschurumschlägen (etw. fleckig). 500.-

Erste Ausgabe, vollständig mit allen drei Teilen. - Die ersten zwei Bde. behandeln Harmonielehre, der dritte Kompositionslehre. Mit Literaturbeispielen berühmter Komponisten wie Haydn, Cimarosa etc. - "Bei Asioli ist die Mimesis wieder ästhetische Leitkategorie. Fragen der periodischen Gliederung des Satzes ('frasi musicali') wird einige Bedeutung beigemessen, allerdings primär im Hinblick auf ihr Zusammenspiel mit den Versmetren des Gesangstextes. Dabei greift Asioli auf die Theorie Momignys zurück, dessen Kompositionslehre bereits 1823 in Bologna in italienischer Übersetzung erschienen war." (S. Keym, *Sonatenformtheorie*, S. 347). - Asioli übernahm 1799 die Stelle als königlicher Kapellmeister in Mailand, wo er bis 1814 erfolgreich als Komponist, Lehrer am 1807 gegründeten Konservatorium und Musiktheoretiker tätig war. Danach kehrte er nach Correggio zurück. Asioli zählte zu seiner Zeit zu den bekanntesten und angesehensten Musikerpersönlichkeiten Italiens und unterhielt freundschaftliche Beziehungen unter anderem zu Johann Simon Mayr und Joseph Haydn. Zu seinen Schülern zählte auch Mozarts Sohn Carl Thomas. "Scritto nel 1832 ma pubblicato postumo nel 1836 a cura di Don Antonio Coli." - Ohne die auch separat erschienenen Vorstücke (lithogr. Porträt, Inhaltsverzeichnis und Biographie Asiolis von Antonio Coli: XXXIX,44,[4] Seiten). - Gut erhalten. - Sehr selten: nur ein Ex. in deutschen Bibliotheken (BSB München).

9 **Auer, Leopold von**, Violinist und Dirigent. (1845-1930). *Eigenh. Brief mit U. London*, 3. VII. 1878. Kl.-8°. Seiten. Doppelblatt. 220.-

Französisch an Monsieur Cusins, dem er anbietet, einen Auftrag für Anton Rubinstein zu übernehmen, da er wenige Tage später nach Rußland reisen werde. - Auer hatte 1868 in London mit Anton Rubinstein gespielt. Von diesem empfohlen trat er die Nachfolge von Wieniawski am Petersburger Konservatorium an, wo er von 1868-1917 lehrte. Zu seinen Schülern zählen u. a. Mischa Elman, Jascha Heifetz, Nathan Milstein u. a. Tschaikowski widmete ihm sein Violinkonzert, welches Auer anfänglich für unspielbar hielt, sowie seine *Serenade melancholique* op. 26 b-moll von 1875. Als Violinist am Zarenhof hatte er gleichzeitig einen bedeutenden Einfluss auf das russische Musikleben am Ende des 19. Jahrhunderts. Relevant für die Entwicklung der Bogentechnik ist der von Auer propagierte Petersburger Bogengriff. - Selten.

10 **Bardeleben, Heinrich Adolf von**, Chirurg (1819-1895).
Eigenh. Brief mit U. Koblenz, 20. II. 1880. 8°. 1 Seite. 220.-

"Am Sonntag werde ich um 1 Uhr 10 Minuten mit der Bahn in Cöln eintreffen und dort bis 2 Uhr 42 Minuten verweilen, bevor ich über Neuss nach Düsseldorf weiter reise. Die Zeit reicht zu einem frugalen Mittagessen eben aus. Da es mir erwünscht sein würde, Euer Hochwohlgeboren bei dieser Gelegenheit zu sprechen, so bitte ich Sie mich am Bahnhof gefälligst zu erwarten und mir dann die Freude zu machen mit mir ein einfaches Diner - am Besten wohl im Hotel Disch - einzunehmen [...]" - Bardeleben war seit 1868 Direktor der Chirurgischen Klinik der Charité und verschaffte der antiseptischen Wundbehandlung Geltung.

Auf dem Ersten Kongress für Arabische Musik in Kairo

11 **Bartók, Béla**, Komponist (1881-1945). Eigenh. Brief mit U. "Béla Bartók". Kairo, 26. III. 1932. 8°. 1 Seite. 2.200.-

An den Musikverlag B. Schott's Söhne in Mainz, während seiner Teilnahme am Ersten Kongress für Arabische Musik in Kairo: "[...] In Beantwortung Ihres Schreibens vom 20. bzw. 23. Febr. ersuche ich Sie von meinem Guthaben 300 M. zurückzuhalten, die ich während meiner Anwesenheit in Frankfurt am M. gegen Mitte Mai bei Ihrem dortigen Vertreter persönlich beheben werde. Den Rest, M. 550.90 werde ich Ihrem Vorschlag gemäss bei Rozsavölgyi & Cie in Budapest beheben. Die Belegexemplare habe ich dankend erhalten [...]" - Darunter der handschriftliche Vermerk eines Verlagsmitarbeiters: "Mk 850.90 lt. m Brief 21./2. 32 bereits durch Rozsavölgyi angewiesen". - Der Erste Kongress für Arabische Musik vom 14. III. bis 3. IV. 1932 in Kairo wurde von dem französischen Musikethnologen Rodolphe d'Erlanger initiiert. Zu den Teilnehmern zählten neben Bartók auch Paul Hindemith, Robert Lachmann und Henry George Farmer. "Although Bela Bartok is most often viewed as a composer whose music derived many of its features from his study of Eastern European folk elements, the composer also had a longtime fascination with the music of the Arab world. Notably, Bartok's travels [...] in 1932 provided him with unique perspectives that greatly informed a number of subsequent compositions (Kristy K. Riggs, Bartok in the Desert, in: Musical Quarterly 90, 1 (2007), S. 72ff.). - Die erwähnten Zahlungen beziehen sich auf Bartok's "44 Duos für 2 Violinen", von denen 1932 einzelne Nummern im Heft 4 der "Spielmusik für Violine" bei Schott in Mainz veröffentlicht wurden. Die vollständige Ausgabe erschien 1933 in der Universal Edition. - Vgl. Benze Szabolsci, Béla Bartok. Weg und Werk, Kassel 1972, S. 351; der Brief nicht in den Ausgaben von János Demény. - Ungedruckt.

Ölkrise

12 **Benedikt XVI. (Josef Ratzinger)**, Papst (1927-2022).
Masch. Brief mit eigenh. U. "Joseph Ratzinger". Regensburg,
21. XI. 1973. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Universität Regensburg".
Gelocht. Eingangsstempel. 1.000.-

An seinen Verleger: "Bevor es Weihnachten wird und damit der Tag herannaht, an dem ich Ihnen mein Eschatologie-Manuskript sozusagen auf den Gabentisch zu legen versprochen hatte, scheint es mir notwendig, Ihnen Bericht zu geben über den Stand meiner Arbeit. Wie ich Ihnen schon damals gesagt hatte, war ich für August und ab 1. Oktober bereits ausgebucht, so daß nur der September als Arbeitszeit für die Dogmatik übrig blieb. Da ich aber in diesem Monat eine Reihe von alten Restbeständen - Rezensionen und Gutachten zu einer Dissertation sowie Aufgaben für die vom 1.-15. Oktober tagende Internat. Theologenkommission - aufzuarbeiten hatte und auch mehrfach durch Erkrankung an einem zügigen Arbeitsrhythmus gehindert war, konnte ich leider nicht so vorwärts kommen, wie ich gehofft hatte; die Illusion, daß neben Dekanat und Semesterarbeit das Manuskript zu fördern sei, hatte ich trotz des freundlichen Zuredens von Prof. [Johann] Auer, der darin offensichtlich leistungsfähiger ist als ich, von vornherein nicht recht teilen können. So kann ich bei diesem Stand der Dinge nicht mehr hoffen, die erarbeiteten Stücke bis Weihnachten in eine zusammenhängende und ablieferungsfähige Gesamtgestalt bringen zu können. Wenn uns nicht die Ölkrise im kommenden Jahr unerwartet frühe Ferien beschert, muß ich zu meinem Bedauern um Fristverlängerung bis Ostern bitten. Ich hoffe sehr, daß ich Sie wenigstens bei diesem zweiten großen Fest des Kirchenjahres nicht noch einmal enttäuschen muß [...]"

13 **Bernhardt, Sarah**, Schauspielerin (1844-1923). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort [Paris], 1882. Qu.-8° (12 x 15 cm). 1 Seite. Auf Karton montiert. 250.-

Zitiert ein Gedicht aus François Coppées (1842-1908) Gedichtband "Le Passant" (1870): "Mignonne, voici l'avril | Le soleil revient d'exil | Tous le nids sont en querelles | L'air est pur, le ciel léger | Et partout on voit neiger | Des plumes de tourterelles." - Der Text wurde mehrfach vertont, z. B. von Gounod und Massenet.

14 **Bernstein, Leonard**, Komponist und Dirigent (1918-1990). Porträtpostkarte (Don Hunstein) mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. - Karte der Deutschen Grammophon. 180.-

15 **Bernstein, Leonard**, Komponist und Dirigent (1918-1990). Porträtpostkarte (Don Hunstein) mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. - Karte der Deutschen Grammophon. 180.-

16 **Borodin, Alexander Porfirjewitsch**, Komponist (1833-1887). Eigenh. Brief mit U. "A. de Borodine". Ohne Ort und Jahr [Lüttich, September 1885]. 8° (21 x 13 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. Französisch. 3.800.-

Interessanter Brief, wahrscheinlich an den Komponisten und Dirigenten Théodore Jadoul aus Lüttich (Liège), Belgien. Zusammen mit der Gräfin von Mercy-Argenteau förderte dieser um 1880 die russische Musik in Belgien und Frankreich. Jadoul brachte Borodins Erste Symphonie in Belgien erstmals zur Aufführung; Borodin widmete ihm sein Scherzo in As für Klavier. - Borodine entschuldigt sich zunächst dafür, dass er nicht kommen konnte, um ihm nach der Aufführung die Hand zu schütteln, und er dankt ihm für seine Hilfe bei der Durchführung des Konzerts. Im Postskriptum bittet er ihn, die Noten der Sinfonie an die Gräfin von Mercy-Argenteau zu schicken, und drückt seine Enttäuschung über die mangelnde Begeisterung des Lütticher Publikums für Wagners "Parsifal" aus: "[...] je ne pouvais pas venir vous serrez la main au concert, puisque je vous voyais tirillé de toutes parts. C'est donc maintenant que je m'empresse de vous remercier pour tous les soins, que vous avez pris pour que ma symphonie fut bien exécutée. Aussi, grâce à cette exécution en maître, a-t-elle produit un effet auquel je ne m'attendais pas. Je vous remercie encore davantage pour l'intérêt personnel que vous aviez pour mon oeuvre et pour l'opinion flatteuse que vous avez pour ma musique en général. L'appréciation de ma musique par un musicien de valeur comme vous, est d'une grande importance pour moi, et je ne saurais trop vous en remercier. Portez vous bien cher maître et pensez quelque fois à votre très dévoué A. de Borodine. | P.S. Je vous adresse ma priere de renvoyer la partition de la symphonie à Mme la Comtesse de Mercy Argenteau. Je veux ajouter encore mon étonnement, que le public de Liège, n'a pas su assez apprécier la valeur de l'exécution d'une oeuvre comme Parsifal, diablement difficile à monter et à exécuter. C'était d'autant plus étrange que c'est une musique, qu'on a pas l'occasion d'entendre souvent. Aussi étais-je bien vexé à cause de ce manque d'égard pour vous cher maître. Quant à moi je vous remercie pour l'occasion de l'avoir entendue; une pareille occasion est très rare." - Im August 1885 reiste Borodin nach Lüttich (Liège) in Belgien, um an russischen Konzerten teilzunehmen. In Weimar traf er zum dritten Mal mit Liszt zusammen. Diese Begegnung war die innigste. Vier Stücke, die Borodin auf Wunsch der Gräfin de Mercy-Argenteau geschrieben hatte, wurden von Liszt aufgeführt und erhielten seine hohe Wertschätzung. Nach sechs Tagen in Weimar reiste Borodin nach Antwerpen und dann nach Paris und Lüttich, wo er mit begeisterten Ovationen empfangen wurde. Belgien und Frankreich begrüßten den großen russischen Komponisten und gaben ihm zu Ehren Feste. - In Antwerpen erhielt Borodin Einladungen, zwei Konzerte im Rahmen der Antwerpener Ausstellung zu dirigieren. In Lüttich waren 1885 konzertante Ausschnitt aus dem "Parsifal" gegeben worden, eine Seltenheit, weil das Stück nach Wagners Willen ausschließlich in Bayreuth gegeben werden sollte. - Borodin war auch Professor für organische Chemie sowie promovierter Mediziner. Die "Polowetzer Tänze" aus seiner Oper "Fürst Igor" gingen in den Kanon der klassischen Musik ein. - Gut erhalten. - Sehr selten.

17 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. Brief mit U. "J. Brahms". Ohne Ort und Jahr [Thun, Ende Mai/Anfang Juni 1888]. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 7.500.-

Nach einer älteren Überlieferung an den Komponisten und Intendanten Hans Bronsart von Schellendorf (1830-1913) in Weimar mit einer Empfehlung des jungen Musikers und Wiener Musikstudenten Ludwig Rottenberg (1864-1932): "[...] Ihren Brief finde ich mit gar vielen andern vor, da ich eben aus Italien hier in Thun ankomme. Verzeihen Sie deshalb dies und das! Ueber Rottenberg, als Menschen und Musiker kann ich Ihnen nur das Vortheilhafteste sagen. Auch glaube ich daß er grade zum Dirigenten befähigt u. berufen sein möchte. Dorn hat Ihnen hoffentlich alles Genauere mitgetheilt, auch daß (so viel ich weiß) er noch keine Oper dirigiert hat [...] Hoffentlich sorgen Sie auch aus für alle Fälle, was mir Rottenberg's wegen lieb wäre. Der junge Mann will nämlich noch den Dr. jur. machen u. wünschte ich das sehr - da es ihm wohl ein wenig an Beharrlichkeit, Energie u. Fleiß fehlt, was aber mit seinem Gesundheitszustand zusammen hängen mag [...]" - Die Datierung des Briefes folgt der Forschungsstelle Kiel (vgl. Brahms-Briefwechsel-Verzeichnis Nr. 6884), der zufolge der Brief auch an ein Mitglied der Direktion der Gesellschaft der Musikfreunde gerichtet sein könnte. - Brahms war am 6. Mai zu seiner 6. italienischen Reise aufgebrochen und am 29. Mai von Florenz kommend in Thun eingetroffen. - Ludwig Rottenberg war einer der Schützlinge von Brahms. Er studierte zunächst Jura, promovierte darin, und erhielt dann eine gründliche musikalische Ausbildung bei R. Fuchs und E. Mandyczewski in Wien; zeitweise vermutlich auch bei Gustav Mahler und Hugo Wolf. 1888-91 war er künstlerischer Leiter des Orchestervereins der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. 1892 ging er, vermittelt durch Brahms und Hans von Bülow, als Dirigent an das Opernhaus in Frankfurt. - Kleine ausgebesserte Faltenrisse. - Unpubliziert, bisher französischer Privatbesitz.

18 **Brecht, Bertolt**, Schriftsteller (1898-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Bertolt Brecht". Berlin, 15. IV. 1954. Qu.-Gr.-8° (14,5 x 21 cm). 1 Seite. Briefkopf "Berliner Ensemble". Ge-
locht. 1.500.-

An die Pioniergruppe Klasse 8 der Grundschule Wahrenbrück: "Liebe Schüler der Klasse 8! Ich danke Euch sehr für Euren Brief und die netten Bilder. Bitte schreibt mir doch, wieviel die Ferienreise für einen Jungpionier kostet, damit ich Euch das Geld überweisen kann. Ich würde natürlich am liebsten die Patenschaft für einen Pionier übernehmen, der aus einer Arbeiterfamilie stammt [...]" - Die Kinder hatten um die Patenschaft für einen Schüler gebeten, "der z. B. einer kinderreichen Familie entstammt" und hatten zwei Fotos (Gruppenbild und Zeltplatz im Grünen) geschickt. Sie antworteten auf Brechts Brief, ein Platz koste etwa 32 Mark. - Druck: Briefe 3 (1998), S. 238, Nr. 1901 (nach dem Durchschlag) und Anm. S. 575.

19 **Brehm, Alfred**, Zoologe und Forschungsreisender (1829-1884). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. X. 1869. Gr.-8°. 1 Seite. 500.-

"Hochgeehrter Herr! Erst vorgestern Abend bin ich von einer mehrwöchentlichen Reise an den englischen und französischen Küsten zurückgekehrt, daher erst im Stande gewesen, Ihre beiden geehrte Schreiben vom 4. und 16. Oktober zu beantworten. Ich beehre mich, Ihnen ergebenst mitzuthemen, daß ich mich mit dem gewählten Tage einverstanden erkläre und entweder über Zug und Winteraufenthalt bez. Fremderleben der Vögel oder über die Urwaldungen Nord-Ost-Afrikas und deren Thierleben zu sprechen gedenke [...]" - Der Verfasser des populären "Thierlebens" war 1867-74 Direktor des Berliner Aquariums (Vivariums).

Emigration nach Israel

20 **Buber, Martin**, Religionsphilosoph (1878-1965). Eigenh. Brief mit U. "Buber". Heppenheim, 15. V. 1935. Gr.-8°. 1 Seite. 300.-

An Professor Fritz Heinemann, über die Möglichkeit einer Emigration nach Israel: "[...] Schade - ich war gerade gestern in Frankfurt und weiss nicht, wann ich wieder hinkomme, wohl erst in der nächsten Woche. Wann ich hinzufahren haben werde, wird sich vielleicht erst kurz vorher entscheiden [...] Kann ich Sie telefonisch verständigen? In Jerusalem habe ich mich Ihretwegen erkundigt, doch war der Bescheid nicht günstig. In Haifa habe ich mich entgegen meiner Absicht nicht länger aufhalten können, da ich infolge des Todes meines Vaters alle Dispositionen ändern musste [...]" - Der Philosoph Fritz Heinemann (1889-1970) war Professor an der Universität Frankfurt, nach dem Entzug der Lehrbefugnis durch die Nationalsozialisten emigrierte er zunächst nach Amersfoort, dann an die Sorbonne in Paris und schließlich nach Oxford.

Lohengrin in Gotha

21 **Bülow, Hans von**, Komponist und Dirigent (1830-1894). Eigenh. Schriftstück. Ohne Ort und Jahr [München, Frühjahr 1867]. Gr.-8°. 1 Seite. Gepr. Briefkopf. Violette Tinte. 300.-

Gesprächsnotiz über das Engagement des Sängers Ferdinand Karl Holdampf (1842-1880), der 1866-73 am Hoftheater von Coburg-Gotha angestellt war und in den Aufführungen von September 1867 bis April 1868 in Coburg, Gotha, Meinigen und Kassel viermal die Titelrolle des "Lohengrin" sang: "Ansicht des Herrn Rich[ard] Wagner: | Holdampf soll nur kommen aber gleich. Das Übrige werde sich finden. | Des Unterzeichneten Ansicht: | Holdampf muss mindestens am 20. April da sein und darf nicht mehr in Coburg singen während der Münchner Proben. H[oldampf] wird Ambition genug haben, einen Urlaub durchzusetzen. Nöthigenfalls lässt sich ja mit E. H. z. S. C. G. [Eurer Hoheit zu Sachsen-Coburg-Gotha] leichter ein Wort

reden (offiziell) als mit dem Dante-Übersetzer in Dresden [König Johann von Sachsen; 1801-1873].".

Ein Fliegenpilz für die Geliebte

22 **Bülow, Hans von**, Komponist und Dirigent (1830-1894).
Eigenh. Brief mit U. "Hans v Bülow". Meiningen, 5. II. 1884.
Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 450.-

An einen Herrn: "[...] Warum sind Sie neulich so liebenswürdig gewesen, Sie und Ihre Frau Gemahlin - der ich mich devotest zu empfehlen bitte - ! Das zieht ihnen einen Bettelbrief - neues Genre - zu. Möchten Sie ein gutes Wort für mich bei Madonna Cecilia Berretto-bocale einlegen, dass sie mir einen recht originellen toadstool [Fliegenpilz] ihrer Erfindung für eine charmante Freundin bauen ließe, deren Namenstag 'Sainte Romaine' auf den 28. Februar fällt? Anbei das Bild der Dame, die der genialen Soupergenossin vom 22. Januar nicht unähnelt, vielleicht somit ihre Sympathie gewinnt. Würden Sie, verehrter Herr, nun weiter, die gentilezza haben, darüber zu wachen, dass jener Zukunfts-Champignon rechtzeitig von W[ürzburg?] abgesendet werde um am 28. d[ieses] früh bei Mme la Baronne Romaine von Overbeck Berlin 18a Bellevuestrasse einzutreffen? Sehr unverschämt, werden Sie denken, von Seiten eines Schuldners, der die erbetenen Haydnvariationen von Brahms vorenthalten hat - vielleicht nur aus Grausamkeit, nicht einmal - Feierlich wälzt die größte gräßliche Hälfte dieser Un-That Ihrer Durchlaucht der Prinzess Ardeck hiermit zu Ihr in vorzüglichster Hochachtung ganz ergebener Diener [...]" - Bülow war Mitte Januar auf Konzerttournee in Würzburg, Nürnberg, Marburg und Kassel. - Die Diplomategattin Romaine von Overbeck (1848-1926) hatte Bülow bei einem Botschaftsempfang im Dezember 1875 in Washington kennengelernt. Bülow verliebte sich unsterblich in sie und schrieb ihr eine Reihe von Liebesbriefen. - Die "Variationen über ein Thema von Haydn", op. 56a, von Johannes Brahms entstanden im Sommer 1873 in Tutzing. - Nicht in der Briefausgabe von 1898 (Bd. III).

23 **Bülow, Hans von**, Komponist und Dirigent (1830-1894).
Eigenh. Briefkarte mit U. "Hv Bülow". Hamburg, 14. XII.
1888. Qu.-Kl.-8° (9 x 11,5 cm). 1 Seite. 200.-

An einen Kapellmeister: "[...] Ganz einverstanden mit ihrer Wahl. In der Probe nächsten Montag wollen wir für Dienstag eine Ihnen bequeme Stunde zum Studium von Op. 96 bestimmen. Ich bin ganz zu Ihrer Verfügung, da erst Mittwoch früh nach Bremen zu reisen brauche [...]" - Gemeint ist die Violinsonate Nr. 10 in G-Dur, op. 96, von Ludwig van Beethoven.

24 **Bülow, Marie von**, Schauspielerin, 2. Gattin von Hans von Bülow (1857-1941). 6 eigenh. Briefe mit U. Hamburg, 15. III. 1894 bis 12. II. 1895 und 32. I. 1904. 8°. Zus. 23 Seiten. Doppelblätter. Trauerrand. 350.-

Nach dem Tod von Hans von Bülow am 12. Februar 1894 an einen Musikdirektor in Augsburg über den Tod Bülows, mit Dank für dessen Kondolenzbrief und mit der Bitte um Zusendung von Material für ihre Briefausgabe, etwa Briefe von Anton Birle (?-1892), dem Redakteur der "Augsburger Postzeitung" und Domvikar. Marie gab 1895-1908 die "Briefe und Schriften" von Hans von Bülow in acht Bänden heraus, vgl. dort zu Birle Bd. IV, S. 86.

25 **Caruso, Enrico**, Sänger (1873-1921). Eigenh. Brief mit U. "Enrico Caruso". New York, Hotel Savoy, 31. XII. 1906. Kl.-4°. 1 Seite. Liniertes Hotelpapier. 580.-

"Cher Monsieur Franke, J'ai bien reçu votre lettre, et suivant votre désir, je dirai un mot à Mme Sembrich en votre faveur [...]" - Caruso pendelte 1906/07 zwischen Amerika und Europa und wäre im April 1906 beinahe bei einem Erdbeben in San Francisco ums Leben gekommen. In New York absolvierte er Gastspiele und Plattenaufnahmen mit der Sängerin Marcella Sembrich (1858-1935). - Briefe von Caruso sind im Vergleich zu den verbreiteten Porträtpostkarten und Selbstkarikaturen sehr selten.

Von der Verfasserin und der Illustratorin gewidmet

26 **Colette, Sidonie-Gabrielle (Pseud. Willy)**, Schriftstellerin (1873-1954). Claudine à l'école. Claudine à Paris. Claudine en ménage. Claudine s'en va. 4 Bde. Paris, Éditions de Cluny, 1939. Gr.-8° (22,5 x 16,5 cm). Mit 48 farb. Lithographien von Mariette Lydis. Blaues Maroquin d. Zt. mit intarsierten roten Lederkanten, goldgepr. Rtit. sowie intarsiertem roten Ledertitel "CL|AU|DI|NE" über alle 4 Rücken; 3 Bünde; mit Kopfgoldschnitt; Orig.-Umschläge eingebunden (Rücken gering verblaßt). 500.-

Illustrierte Luxausgabe der vier berühmten "Claudine"-Romane. - Nr. 80 von 100 Exemplaren auf Vélin Lafuma (der Nummernfolge von 46 bis 145) mit einer zusätzlich eingebundenen Suite in Schwarz-Weiß (Gesamtaufl. 1585). - Carteret IV, 410: "Publication recherchée et très cotée, quoique tirée à tres grand nombre." - Vorsatzblatt mit Doppelwidmung von Illustratorin und Verfasserin: I. "Pour le Docteur Comtesse en souvenir | Mariette Lydis | Paris 1939." Mariette Lydis (1887-1970) stammte aus Baden bei Wien wurde aber in Frankreich als Illustratorin bekannt: "Mariette Lydis dut sa notoriété surtout à des estampes en couleurs et à ses illustrations. Graveur à la pointe délicate, curieusement proche de celle du Japonais Foujita, avec, en outre, un rien de morbidesse, elle a réussi de délicats accords de tons, ou plutôt de nuances" (Bénézit VII, 31). - II. "Pour le même docteur Comtesse en souvenir de Colette." Colette hatte ab 1896 unter dem Pseudonym ihres Mannes Henry Gauthier-Villars ihre autobiografischen "Claudine"-Romane veröffentlicht; dieser sicherte sich daran ein Mitautorenrecht. - Vorne und unten unbeschnitten.

27 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. U. "Federic". Potsdam, 13. VIII. 1774. 4°. 1/2 Seite und Fußzeile. Doppelblatt. 800.-

An Friedrich August von Braunschweig-Lüneburg-Oels, einen in seinen Diensten stehenden Neffen, dem er nach dem Tod des Generals Heinrich August de la Motte Fouqué am 3. Mai 1774 dessen Präbende als Domprobst in Brandenburg verliehen hatte und dem er zum Verkauf rät: "[...] Je suis un peu embarrassé, que Vous conseiller sur le parti à prendre par rapport à la prebende en question. Je conviens, que Vous en pourrés avoir avec le tems peutêtre 2000. ecûs de revenus, mais ce peutêtre me paroît beaucoup et si bien sujet à caution, que suivant Moi Vous ferés mieux de la vendre à 7000. ecûs argent de Danemarck, qui font près de 8000. ecûs argent de païs, et d'emploïer cette somme pour contenter les heretiers de Fouqué au moins pour la plus grande partie de leur pretension à la charge de vôtre Prevôté [...]"

28 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. U. "Federic". Potsdam, 18. V. 1774. 4°. 1/4 Seite und Fußzeile. Doppelblatt. 600.-

An den Sohn und Erben des am 3. Mai verstorbenen Generals Heinrich August de la Motte Fouqué, Heinrich August Karl de la Motte Fouqué de Thonnaiboutonne in Brandenburg (den Vater des Dichters), der das Testament zu öffnen wünschte: "[...] Mes loix et Constitutions exigent, que celleci se fasse, par la même Justice, ou le testament a été déposé, de sorte que malgré toute Ma bonne volonté, Je ne puis pas déférer à vôtre demande [...]"

29 **Frisch, Max**, Schriftsteller (1911-1991). Homo Faber. Ein Bericht. (1.-8. Tsd.). Frankfurt, Suhrkamp, 1957. 8° (18,5 x 12,5 cm). 288 S., 2 Bl. OLwd. mit Original-Schutzumschlag. 400.-

Erste Ausgabe. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U: "Conrad Maier, dem Chefarzt, dankt für eine glückliche Rettung vor den Eumeniden herzlich Max Frisch 27. VI. 59." - Die Eumeniden oder Erynnien spielen in "Homo faber" eine gewisse Rolle: in der Konzeptionsskizze war der zweite Teil des Romans mit Eumeniden überschrieben. - Frisch war im Frühjahr 1959 schwer an Hepatitis erkrankt und lag bis Juni im Kreisspital Männedorf, dem Prof. Dr. med. Conrad Maier (1908-2005) als Chefarzt vorstand. - Er machte dort Notizen, die Ingeborg Bachmann später verbrannte. - Gut erhalten.

30 **Fürnrohr, August Emanuel**, Botaniker (1804-1861). Eigenh. Brief mit U. Regensburg, 23. II. 1861. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An den Zoologen Georg Frauenfeld (1807-1873) in Wien, dem er für die Zusendung von Veröffentlichungen dankt und ein Diplom sowie eine Denkschrift übersendet. - Fürnrohr war Direktor der königlich Botanischen Gesellschaft und redigierte seit 1842 allein das botanische Magazin "Flora".

31 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [Lübeck, ca. 1871]. Qu.-8°. 1 Seite. 300.-

"Düster, mit dem heitern Herzen | Sollst Du klar ins Leben schau'n, | Über jede Kluft der Schmerzen | Stege rüsten, Brücken baun, | Aber wo zum Leidversöhnen | Dir des Geistes Maß gebricht: | Schweig; es ziemt im Reich des Schönen | Ungelöster Mißlaut nicht [...]" - Hübsch.

32 **Godard, Benjamin**, Komponist und Dirigent (1849-1895). Eigenh. Brief mit U. Saint Valery-en-Caux, 6. IX. 1880. 8° (18 x 11 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

Über einen nachgesandten Brief und mit Dank für einen Zeitungsartikel.

33 **Gounod, Charles**, Komponist (1818-1893). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort (Paris), "automne 1891". Gr.-Fol. (35 x 26,5 cm). 1 Seite. 2.000.-

Dreistrophiger Gesang "La prière de Medyé", vermutlich Übertragung von nordafrikanischem Melodiegut. Widmung an die Mäzenin Marie-Thérèse de Ségur, comtesse de Guerne (1859-1933). - Rechter Rand mit Einrissen und kleinen Fehlstellen. - Sehr schön.

34 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). Eigenh. Brief mit U. "Günter". Paris, 21. IV. 1957. Fol. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag (Frankaturausriss). 1.400.-

An den Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin: "Lieber Karl, vielen Dank für Deine Briefe. Den Filmentwurf für Bolle werde ich machen. Mir ist schon etwas eingefallen. In 10-14 Tagen sollst Du es haben. Wir hatten in der letzten Zeit soviel Besuch. Darunter auch Walter Höllerer, den Herausgeber der 'Akzente'. Ich gab ihm Deine literarischen Werke. Nach einigem Lesen sagte er: 'Die Gedichte eines Malers'. Die Geschichte wollte ihm nicht gefallen. Einverstanden war er mit: 'An einen Dichter'. Er hat die Gedichte mitgenommen. Das Klima hier bekommt mir. Kleine Plastiken, große Zeichnungen und kurze wie längere Theaterszenen lassen sich realisieren. Das Zeug scheint auch im Vaterland Leser zu finden. Und die Theaterkritiker, wohlwollend und restaurativ kämpfend, suchen krampfhaft, von wem ich wohl abstamme. Nach dem arischen Nachweis wird nun der literarische in schreckliche Mode kommen. Bald schreibe ich Dir einen längeren Brief [...] Anna lärmt in der Küche und grüsst mit gleicher Post. Exposé schicke ich später!" - Zum Exposé für einen Zeichentrick-Werbefilm für die "Bolle-Pommerschen-Selbstbedienungsläden", in denen Känguruhs eine Hauptrolle spielen, vgl. Das Milch-Märchen. Hrsg. von K. Schlüter, 2013, S. 19 ff. und 54 ff.

35 **Gyrowetz [Jírovec], Adalbert**, Komponist (1763-1850).
Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit U. Wien, 1844.
Qu.-4°. 1 Seite. 350.-

Ein "Allegretto" für Pianoforte; 26 Takte im 2/4 Takt. - Möglicherweise aus einem musikalischen Album mit gestempelter Paginierung. - Gyrowetz war 1804-31 Hofkapellmeister und Dirigent der Wiener Hofoper. - Hübsches und seltenes Musikmanuskript.

36 **Halevy, Fromental**, Komponist (1799-1862). 2 eigenh.
Briefe mit U. Paris, 7. V. 1852 bzw. ohne Jahr. Gr.-8° (20,5 x
13,5 cm). Zus. 2 Seiten. Doppelblätter. 120.-

Mit der Bitte um einen Beitrag für seine Autographensammlung
und einer Verabredung.

37 **Händel, Georg Friedrich**, Komponist (1685-1759).
L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato. The Words taken from
Milton. Set to Musick by Mr. Handel. London, I. (John)
Walsh, [1764]. Fol. 1 Bl. (Titel), 63 S. (gestochene Noten; ohne
S. 51/52), zwischengeb. 82 Bl. Mod. Hldr. mit Rvg. 800.-

HWV 55. - RISM, A/I H 461; HH 461. Smith, Handel (2nd ed.), S.
95, Nr. 10. Coleridge, K.A. Milton, 244. Eitner IV, 460. Squire I, 556.
- Erstmals um 1747 erschienen und im Originalverlag nachgedruckt.
Es gibt laut RISM drei verschiedene Originalausgaben; unsere wäre
demnach die dritte. Auf dem Titel unter der Komponistenangabe
"NB. The Songs Number'd have Instrumental Parts for Concerts
[...]"; auf S. 27 ist das Rezitativ "If I give thee Honour due [...]"
eingeschoben. - Unserem Exemplar fehlt zwar das Blatt mit den Seiten
51/52, dafür enthält es auf 82 Blättern zeitgenössische handschriftliche
Ergänzungen in Partitурhandschrift. Die Blätter sind an den entsprechen-
den Stellen zwischengebunden und zusammen mit den gedruckten
Seiten handschriftlich durchpaginiert von 1-218. Es scheint, als ob
die Ergänzungen aus der Partitурautograph in der British Library
(R.M.20.d.5; vgl. Digitalisat) kopiert und an den entsprechenden Stellen
eingefügt wurden. - Händel begann mit der Komposition des
ersten Teils am 19. Januar 1740 und beendete ihn sechs Tage später.
Den zweiten Teil stellte er am 2. Februar, den dritten am 4. Februar
fertig. Die Instrumentierung und Ausfüllung der Mittelstimmen
schloss er am 9. Februar desselben Jahres ab. Die Uraufführung des
Werks fand am 27. Februar 1740 im Theater in Lincoln's Inn Fields in
London, welches Händel für die Saison 1739/40 mietete, statt. Die
Gesangssolisten bei dieser Vorstellung waren: Elisabeth du Parc,
genannt La Francesina (Sopran), John Beard (Tenor), Henry Theodore
Reinhold (Bass), ein Knabensopran. Das Werk war schon bei den
ersten Aufführungen ein großer Erfolg. Im ersten Jahr wurden fünf
Vorstellungen gegeben. Im Januar 1741 wurde das Oratorium am
gleichen Theater nochmals in den Spielplan genommen und dafür um
einige Nummern ergänzt. Charles Jennens stellte aus Dichtungen
John Miltons das Libretto für die ersten beiden Teile des Oratoriums
zusammen. Auf Vorschlag Händels schrieb er dazu einen dritten Teil

"Il Moderato". - S. 9/10 mit eckfehlstelle oben durch eine gelöste Verklebung, S, 39/40 mit Einriß im Unterrand. - Selten wie alle drei Originalausgaben bei Walsh.

Nebenberuf Bratscher

38 **Hindemith, Paul**, Komponist (1895-1963). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin-Charlottenburg, 21. XI. 1932. 1 Seite. Mit Adresse und gedrucktem Absender. B.a.uer Karton. 580.-

An den Verleger und Musikliebhaber Adolf Spemann (1886-1964), den Inhaber des Stuttgarter Engelhorn-Verlages, einen seiner Auftritte als Bratscher betreffend: "[...] wie schön, so unverhofft gelobt zu werden, auch noch für die Tätigkeit im kleinen Nebenberuf! Und dann habe ich mich überhaupt gefreut, wieder einmal von Ihnen zu hören. Wenn Sie so eifrig im Radio nach den Bratschen fischen: am 4. 12. können Sie mich in Warschau kriegen und am 6. in Mährisch-Ostrau. (Titel: Kundenwerbung). Hoffentlich sehen wir uns einmal in Stuttgart oder sonstwo wieder [...]" - Hindemith hatte eine Professur für Komposition an der Berliner Musikhochschule inne, musizierte aber "im kleinen Nebenberuf" als Bratscher: im Trio mit dem Cellisten Emanuel Feuermann und dem Geiger Szymon Goldberg sowie als Solist bei Orchesterkonzerten, für die er eigene Werke für Bratsche und Viola d'amore komponierte.

39 **Hollaender, Victor**, Komponist und Dirigent (1866-1940). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Berlin, 10. III. 1922. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

7-taktiges Notenzitat "Aus der Operette Primanerliebe [1885 ...] Bin ich zwar ein Primaner heut, werd ich Student in kurzer Zeit [...]" - Hollaender gehörte "bis zum Ersten Weltkrieg zu den beliebtesten Berliner Unterhaltungskomponisten" (DBE), war Dirigent des Metropoltheaters und zudem Kapellmeister des neuen Operettentheaters und stellvertretender Direktor des Sternschen Konservatoriums.

Im Visitenkartenalbum

40 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. beschriftete, gestoch. Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr [Berlin, um 1848]. 4,5 x 8 cm. 1 Seite. Auf ein beschriftetes Quartblatt montiert. 1.500.-

Gestochener Name "Alexandre de Humboldt" auf weißem Glanzpapier mit eigenh. Beschriftung: "hommage respectueux de de vouement et d'affection pour Mr le Cte Egon de Fürstenberg-Stammheim." - Humboldt und der Politiker Franz Egon Graf von Fürstenberg-Stammheim (1797-1859) trafen sich am preußischen Hof im Potsdamer Stadtschloß am 2. April 1848 um 20 Uhr zu Tee und Souper. Dem vorausgegangen war eine Audienz am 20. Januar 1848. - Humboldts Visitenkarte bildet sozusagen die Galionsfigur zu einem Visitenkartenalbum der höfischen und zivilen Gesellschaft um 1850 in Berlin und im Rheinland: "Visitenkarten Album H" (goldgepr. Dek-

keltitel). Klebealbum mit 170 weiteren mont. Visitenkarten auf 37 Blättern. Braunes Ldr. d. Zt. mit Glanzpapiervorsätzen, dreiseit. Goldschnitt und 1 Schließe von 2 (etw. bestoßen und beschabt). - Karten aus den Familien Hohenlohe, Hohenzollern, Holstein, Hatzfeld, Hompesch, Heckel von Donnersmarck, Hardenberg, Hoym, Hiller von Gärtringen, von der Heydt u. v. a., sowie H[einrich] Heimsoeth (1811-1887), A. Hesselberg, Alb. Heising, Hermes, Chr[istian] Fr[iedrich] Harless (1773-1853), W. Hensel, [Karl Wilhelm Ludwig] Heyse (1797-1855), Dr. Hasenclever, Humann, Hagemann, Julius Hübner (1806-1882), dazu zahlreiche Damenkarten. - Einige Karten sind gelocht (sie wurden nach Erledigung aufgespießt) oder wurden an den Ecken geknickt, eine übliche Kennzeichnung von persönlichen Besuchern: links oben bedeutete Besuch bei Abwesenheit, links unten Glückwünsche, rechts oben Abschiedsgruß, rechts unten Kondolenz. - Die hier gesammelten Karten meist in Stahlstich und Lithographie auf weißem Glanzpapier. Visitenkarten wurden gesammelt und bilden in ihrer Gesamtheit ein Netzwerk gesellschaftlicher Verbindungen ab. - Möglicherweise aus dem Besitz von Egon von Fürstenberg-Stammheim, der sowohl im Rheinland als auch in Berlin politisch wirksam war.

41 **Kahl (Calvinus), Johann**, Jurist (1550-1614). *Magnum Lexicon Juridicum. Juris nimirum, Caesarei simul, & Canonici, Feudalis item, Civilis, Criminalis, Theoretici ac Practici, & in schola, & in Foro usitatarum, ac tum ex ipso Juris Utriusque Corpore, tum ex Doctoribus & Glossis [...] Cum Praefationibus [...] Dion. Gothofredi, & Herm. Vultei. Editio Postrema.* 2 in 1 Bd. Coloniae Allobrogum (d. i. Genf), Cramer, 1734. Fol. 6 nn. Bl., 610 [recte 910] S., 1 Bl., 787 S. Hpgt. d. Zt. mit rotem und schwarzem Rsch. (etw. bestoßen, Rsch. mit Fehlstelle).

350.-

Die vollständigste Ausgabe des verbreiteten Nachschlagewerkes aus der Feder des hessischen Rechtsgelehrten aus Wetter bei Marburg, "eine weitschichtige, unkritische Compilation aus den Schriften älterer Lexikographen und Litteratoren" (ADB), die erstmals in Frankfurt 1600 erschienen war. - Etwas fleckig. - Ein großes, dickes, dekoratives Buch.

42 **Karajan, Herbert von**, Dirigent (1908-1989). Porträtfotografie (Siegfried Lauterwasser) mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr, ca. 1980. 8°. 1 Seite.

100.-

43 **Kempff, Wilhelm**, Pianist und Komponist (1895-1991). Eigenh. Brief mit U. Ammerland, 26. IX. 1972. Gr.-8°. 2 Seiten. Briefkopf.

150.-

An Ludwig Hoelscher (1907-1996): "[...] aus Skandinavien zurück hörte ich, daß Du bei uns angerufen hattest [...] Natürlich gebe ich gern meine Einwilligung zur T.V. Sendung aus Montreal! Nachträg-

lich alles Gute für den Eintritt ins 'Pensionsalter', das für uns Musici keine Geltung hat [...]" - Beiliegend ein signiertes Konzertprogramm (Paris 1948, Doppelblatt).

44 **Kienzl, Wilhelm**, Komponist (1857-1941). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit 2 Notenzeilen, Datierung und U. Wien, 1. XI. 1907. Qu.-8° (10,5 x 17 cm). Zusammen mit einem Druckporträt unter Glas und Goldleiste gerahmt. 200.-

Die erste Zeile mit 4 Takten seines berühmtesten Themas aus dem "Evangelimann" mit dem Text "Selig sind, die Verfolgung leiden ...", darunter das Hauptthema aus seinem "Kuhreigen".

45 **Krauss, Clemens**, Dirigent (1893-1954). Eigenh. Namenszug als Albumblatt auf einer Postkarte. Frankfurt am Main, 8. V. 1929. 1 Seite. - Für einen Prager Sammler. 50.-

Zweimal Kubelik

46 **Kubelik, Jan**, Geiger und Komponist (1880-1940). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort (London), 25. VI. 1903. 12 x 18 cm. 1 Seite. Rosa Papier. 150.-

Mit einem dreitaktigen Mozart-Thema (Violionkonzert D-Dur, KV 218), rechts unten eigenh. Signatur und Datierung des Sohnes Rafael Kubelik (1914-1996), 23. XI. 1961. - Jan Kubelik führte 1902 die Tschechische Philharmonie nach London und wurde mit einer Goldmedaille der Royal Philharmonic Society ausgezeichnet. - Rückseitig englische Eintragung.

47 **Lehmann, Lilli**, Sängerin (1848-1919). Brief mit eigenh. U. Ohne Ort, 11. XI. 1899. Gr.-8° (22 x 14 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 200.-

An einen Herrn mit dem Plan, "ein Prachtalbum Weihnachten 1900 herauszugeben, dessen Erträge zum Besten der Agitation gegen Vivisektion verwendet werden und an dem sich nur geistig große Menschen beteiligen sollen." Bittet um einen Beitrag dazu.

48 **Lehmann, Lilli**, Sängerin (1848-1919). Eigenh. Brief mit U. Bad Gastein (Moser), 28. IX. 1918. Gr.-8° (22 x 14 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf "Mozarteum". 380.-

An "Paul" (vielleicht ihren getrennten Ehemann Paul Kalisch) über einen Besuch bei der Witwe von Richard Voss, der am 10. Juni in Berchtesgaden verstorben war sowie über die Umstände seines Todes und eine geplante Briefausgabe. Über ihren Kuraufenthalt, die "kleine Revolution" in Salzburg und ihre dortige Lehrtätigkeit. - Interessanter Brief.

49 **Levi, Hermann**, Dirigent (1839-1900). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. München, 7. XI. (ohne Jahr). 8. 1/2 Seite. 180.-

Das "Liebesmahl-Motiv" aus Wagners "Parsifal" (Vorspiel, 1 Akt), auf einem Kalenderblatt mit Schmuckrahmen und dem Datum von Levis Geburtstag. - Levi ging 1872 als Hofkapellmeister nach München, wo er 1894 Generalmusikdirektor wurde. Seit 1870 näherte er sich dem Kreis um Richard Wagner, dessen Parsifal er 1882 in Bayreuth uraufführte. - Hübsches Blatt.

Forst und Wissenschaft

50 **Liebig, Justus von**, Chemiker (1803-1873). Eigenh. Brief mit U. "Dr Just Liebig". Giessen, 16. XI. 1843. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse, Poststempel und Siegelrest. 950.-

An Rechnungsrat Wilhelm Schleuning in Damstadt: "Ich beeile mich Sie in Kenntniß zu setzen dass Ihr Sohn heute Abend sein Examen glücklich bestanden hat; er hatte leider in seinem Hauptfache viele Lü[c]ken sonst hätte er eine bessere Nummer bekommen. In den Naturwissenschaften ist er schwach, ich habe ihm bedeutend die Leviten gelesen und ihm ganz besonders empfohlen das Versäumte nachzuholen. In unserer Zeit darf der Forstmann den andern Staatsdienern nicht nachstehen; er hat Kopf und könnte viel, viel mehr leisten." - Ernst Schleuning (1820-?) studierte ab 1840 Forstwissenschaft in Giessen, wo bereits sein Vater 1826-27 Jura studiert hatte. Seine Revierförsterprüfung im November 1842 und seine Forstinspektorprüfung im Herbst 1854 Forstinspektorprüfung bestand er beide mit Note 'gut'. Er war ab 1845 Revierförster zu Bullau und ab 1852 Oberförster zu Wald-Michelbach. Liebig's Ermahnung hatte also gewirkt. Er war übrigens der Großvater von Hanna Wolfskehl.

China 1860

51 **Lobscheid, Wilhelm (William)**, Missionar und Drucker in Hongkong (1822-1893). 2 eigenh. Briefe mit U. Victoria (d. i. Hongkong), 22. V. und 22. VI. 1860. Gr.-8°. Zus. 7 Seiten. Doppelblätter. 500.-

An den Zoologen Georg Frauenfeld (1807-1873) in Wien. Läßt dem Entomologen Cajetan Felder ausrichten, dass er Schmetterlinge und Käfer für ihn sammeln lassen will: "[...] Die [Franco-Britische China-] Expedition geht mit Ende dieses Monats nach dem Norden. Was für einen Einfluß die Auflösung der Engl. Franz. Allianz auf die Expedition haben wird, kann man jetzt schwer bestimmen [...]" - Er denkt, bald wieder nach Shanghai zu gehen, um "die wirkliche Ausdehnung der gegenwärtigen Rebellion etwas zu erforschen." Über die politischen Verhältnisse in China. Grüßt "die Herren von der 'Novara'-Expedition". - Lobscheid war "one of the first Protestant missionaries to reside outside treaty ports" (BDCC). Außerdem verfasste er eine chinesische Grammatik und ein Wörterbuch, die er ebenso wie eine

chinesische Bibelübersetzung auch druckte und vertrieb. - Sehr selten und interessant.

52 **Lorrain, Claude (d. i. Claude Gellee)**, Grafiker und Maler (1600-1682). *Le Bouvier*. (The cowherd). Original-Radierung. Rom, 1636. 13 x 20 cm. - Bis zum Plattenrand beschnitten. 450.-

Mannocci, *The Etchings of Claude Lorrain*, 18/VI (von 6). Nagler 8/II. - Rechts unten in der Platte bezeichnet "Claudius in et F. Roma 1636". - Bukolische Szene, wie sie für Lorrain typisch ist: "Berger jouant de la cornemuse avec troupeau au bord d'une rivière. Shepherd playing a pipe with the herd at a river bank". - Minimal fleckig. - Selten.

53 **Louis XVI.**, König von Frankreich (1754-1793; hingerichtet). Gestoch. und handschriftlich ausgefülltes Dokument mit eigenh. U. "Louis" und "DeVergennes". Versailles, 16. XI. 1784. Fol. (36 x 23,5). 1 Seite. 250.-

Reisepass für den Pariser Kaufmann S. Jean Paul über Straßburg nach Deutschland. - Gegenzeichnung vom französischen Außenminister Charles Gravier, Comte de Vergennes (1717-1787). - Gefaltet.

Th. Th. Heine

54 **Maassen, Carl Georg (Pseud. Jakobus Schnelpfeffer)**, Schriftsteller und E.T.A.-Hoffmann-Forscher (1880-1940). *Die Gedichte eines Gefühllosen*. München, Verlag zum toten Kind (d. i. Selbstverlag, 1923). 4°. Mit 18 farb. Original-Lithographien auf Tafeln von Th. Th. Heine. 2 Bl., 48 S., 2 Bl. OPp. mit Kleisterpapierbezug (Kanten restauriert, Rücken neu angesetzt). 380.-

Erste illustrierte Ausgabe; erstmals 1903 ohne Bilder erschienen. - "Privatdruck für Subskribenten" auf Kaiserlich Japan. - Nr. 217 von 400 Ex. der Gesamtaufl., im Druckvermerk von Th. Th. Heine signiert. - Hayn-G. IX, 534: "stellt den Gipfelpunkt der Bizarrierie und Gefühllosigkeit dar". - Schauer II, 10. Klinckowstroem-Schott 41. Rodenberg 351. - Klassiker des schwarzen Humors. - Unbeschnitten, innen gut.

Th. Th. Heine

55 **Maassen, Carl Georg (Pseud. Jakobus Schnelpfeffer)**, Schriftsteller und E.T.A.-Hoffmann-Forscher (1880-1940). *Die Gedichte eines Gefühllosen*. München, Verlag zum toten Kind (d. i. Selbstverlag, 1923). 4°. Mit 18 farb. Original-Lithographien auf Tafeln von Th. Th. Heine. 2 Bl., 48 S., 2 Bl. Pp. um 1960 mit Kleisterpapierbezug und Orig.-Rsch. 480.-

Erste illustrierte Ausgabe; erstmals 1903 ohne Bilder erschienen. - "Privatdruck für Subskribenten" auf Kaiserlich Japan. - Nr. 383 von 400 Ex. der Gesamtaufl., im Druckvermerk von Th. Th. Heine signiert. - Hayn-G. IX, 534: "stellt den Gipfelpunkt der Bizarrerie und Gefühllosigkeit dar". - Schauer II, 10. Klinckowstroem-Schott 41. Rodenberg 351. - Klassiker des schwarzen Humors. - Unbeschnitten, innen gut.

56 **Maassen, Carl Georg von (Pseud. Jacobus Schnelpfeffer)**, Schriftsteller und Herausgeber (1880-1940). Stecknadeln im Sofa. Gedichte von Jacobus Schnelpfeffer. Illustrationen und Buchausstattung von Ernst Ullmann. Berlin, Internationale Bibliothek, 1928. 4°. Mit 10 Illustr. auf Tafeln von Ernst Ullmann. 61 S., 1 Bl. Farb. illustr. OLwd. (Gelenke minimal eingerissen) nach Ernst Ullmann. 250.-

Erste Ausgabe. - Klinckowstroem S. 41. Kosch X, 183. - Ullmanns schöne Illustrationen sind merklich von Grosz und Zille beeinflusst. - "Nachwort | Die meisten der in diesem Bändchen vereinigten Gedichte erschienen zuerst im 'Simplicissimus', in den Jahren 1904-1912, also zu einer Zeit, als der 'Simplicissimus' noch jenes Kampfblatt war, das gar manches Beherzigenswerte zu sagen wußte. Der Rest der Gedichte ist neueren Datums, ein paar 'lyrische' wurden in der 'Jugend' abgedruckt. Der Verfasser." - Maassen ist als Schwabinger Original und ETA-Hoffmann-Herausgeber legendär. - Minimal fleckig. - Sehr selten.

57 **Mably, Gabriel Bonnot de (gen. l'abbé Mably)**, Politiker und Philosoph (1709-1785). Oeuvres complètes. 19 Bde. Toulouse und Nîmes, Sens und Gaude, 1791. Kl.-8 (17 x 10 cm). Hldr. d. Zt. mit Rsch. (bestoßen, Kapitale lädiert). 350.-

Vollständige Ausgabe. - Sehr selten.

Buber gesehen?

58 **Mann, Klaus**, Schriftsteller (1906-1949). Eigenh. Brief mit U. "Klaus". Berlin, Rankestrasse 14, 10. IX. 1931. Gr.-4°. 1 Seite. 1.950.-

An seinen Freund, den Redakteur Franz Goldstein ("Frango") in Kattowitz (1898-1982), den Herausgeber der literarischen Beilage "Buch- und Kunstrevue" der Zeitschrift "Wirtschaftskorrespondenz für Polen": "L[ieber] F[rantz] | nun wüsste ich doch gerne, wie es sich alles entwickelt. Buber gesehen? Nicht gesehen? Wie gesehen? Wie lang in Königsberg gewesen? Was in Breslau erlebt? (Oder hast Du mir all das aus Italien geschrieben?) | Hier habe ich es hübsch, zum dankbar sein; nur mit Geld ist es schwierig. Amicalement Klaus." - Im August hatte Klaus Mann in Berlin Christopher Isherwood kennengelernt, die Geldknappheit hat er mehrmals angesprochen. Am 27. September kam Erich Ebermayer nach Berlin, um gemeinsam ein Filmexposé zu verfassen.

"die wohltuendste Atmosphäre"

59 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Princeton, N. J., "65 Stockton Street", 15. XI. 1938. 4° (20 x 15,5 cm). 2 Seiten. Bläuliches Papier. Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. 1.750.-

An Heinz M. Caspar in Gladwyne, Pa. : "[...] Aufrichtig haben wir uns beide über Ihren Brief gefreut - er ruft uns Ihre Nähe ins Gedächtnis zurück, die uns in all dem inneren und äußeren Trubel der letzten Zeit fast aus dem Sinn gekommen war. Es ist gut auch Sie in diesem Lande zu wissen, das denn doch, bei allen Gefahren, die auch ihm drohen sollen, heute in aller Welt die wohltuendste Atmosphäre für unseresgleichen besitzt. Natürlich wäre es hübsch, sich recht bald einmal wiederzusehen. Sie sind sehr freundlich eingeladen, uns hier zu besuchen und unser neues home zu inspizieren, worin es sich ebenso gut und besser Kaffee trinken lässt wie in dem Münchener und Zürcher. Unsererseits fassen wir den Gedanken, nach Philadelphia zu einem Konzertbesuch zu kommen schärfstens ins Auge und danken Herrn Ormandy vielmals für seine Einladung. Seien Sie doch vor allem so gut, uns einen Prospekt der Konzerte zu schicken, damit wir die Daten wissen! Es ist ja eine Kleinigkeit, mit dem Wagen hinüber zu kommen [...]" - Der aus Ungarn stammende Dirigent Eugene Ormandy (1899-1985) war seit 1921 in den Vereinigten Staaten als Konzertmeister und Dirigent, und seit 1936 ständiger Dirgent des Philadelphia Orchestra. Das in Aussicht gestellte Treffen in Philadelphia kam bald darauf zu Stande, wie das Tagebuch für den 18. Dezember 1938 ausweist: "Nach dem Thee im Wagen nach Philadelphia [...] Ins nahe Opern- u. Konzerthaus. Loge der Ormandys mit dem Präsidenten des Orchesters. Brahmsabend mit der Anderson als Solistin. Nachher bei Ormandys im Künstlerzimmer. Journalisten, unangenehmes politisches Interview. Im Hotel mit Ormandys, Heinz Caspar und Vertretern des intellektuellen Philadelphia. Ice Cream und Bier [...]" - Vgl. Bürgin-M., Reg.: "Verschollen".

60 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Pacific Palisades, 26. X. 1944. Gr.-4° (26,5 x 20 cm). 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "The Library of Congress Washington | The Consultant in Germanic Literature". 1.250.-

An den ehemaligen preußischen Staatssekretär Oscar Meyer (1876-1965) über dessen Autobiographie "Von Bismarck bis Hitler" (New York 1944): "[...] vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen. Diejenigen für Ihr lehrreiches Erinnerungsbuch habe ich, unkundig Ihrer Adresse, an Herrn Krause gerichtet. Er wird Ihnen meine - freilich unzulänglichen - Worte wohl mitgeteilt haben, und wenn er sie irgendwie brauchen kann, stehen sie ihm natürlich zur Verfügung [...]" - Dem Tagebuch zufolge las Thomas Mann erstmals am 6. und am 9. Oktober in dem erwähnten Buch: "Gelesen in dem Buch des Staatssekretärs Meyer. Erinnerungen an die erste Exilzeit, das Nicht verstehen und Nicht verstehen wollen der Außenwelt." Meyer gehörte seit 1941 als Professor an der Universität Berkeley zu jenem Juristenkreis, der

Pläne für eine deutsche Restitutionsregelung ausarbeitete. Im Oktober 1945 verteidigte er Thomas Mann gegen die Angriffe von Max Barth. Der Buchhändler Friedrich Krause (1897-1964) leitete die amerikanische Auslieferung der Verlages Bermann-Fischer. - Nicht bei Bürgin-M., Reg. - Schöner Brief.

61 **Maya**, Bolom Chon. San Cristóbal de las Casas, Chiapas, Taller Lenateros, 2008 (Copyright, erschien 2007). 4° (21 x 21 cm). Durchgehend farbig illustriert. Beilagen: Jaguarmaske, Pop-up (Jaguarkopf) und Audio-CD in Tasche. 32 nn. Bl. Pp. mit Deckelprägung in illustr. Orig.-Wellpapp-Schuber. 1.200.-

Erste Ausgabe, dieses ebenso seltenen wie außergewöhnlichen Künstlerbuches. - "Created by a Mayan community during a book arts workshop, Bolom Chon is the name of a song, a name that throughout the book changes meaning and transforms into something different. The book is in the Tzotzil dialect and in English. It is completely handmade and the covers and insides of the covers consist of jaguar paws and spots. The book also comes with its own CD with several versions of the song Bolom Chon, as well as a pop-out centerfold jaguar and a paper face mask of a jaguar. - What is especially important and interesting about this book is a small detail I learned after attending Lauri Gonzalez's talk [...] Gonzalez said, and I paraphrase, Bolom Chon, for example, challenges the way in which the Western world gathers information. The creation of a book like Bolom Chon is created within the community, thus allowing the people to communicate and create and share knowledge in their language/dialects and culture(s) collectively." (Univ. of Iowa Special Collections). - Einband aus handgeschöpftem Papier, tief geprägt mit dem Titel in Schwarz und Rot auf dem Vorderdeckel und mit "Jaguarspuren" in Gelb auf beiden Deckeln. Die gelben Vorsatzblätter sind aus Agavefasern gefertigt und in der Art der Jaguarkostüme des Tzotzil-Rituals bedruckt. Die Textseiten sind von Maya-Künstlern mit Siebdrucken versehen und mit den Worten des Bolom Chun-Liedes bedruckt. Dem Buch ist eine Audio-CD beigelegt, auf der ein indigenes Kind das Lied in Tzotzil singt. In der Mitte des Buches öffnet sich ein Pop-up mit einem Jaguarkopf und eine Jaguarmaske ist lose beigelegt. - In allen Teilen sehr gut erhalten.

62 **Meyerbeer, Giacomo**, Komponist (1791-1864). Eigenh. Brief mit U. "Meyerbeer". Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. 1842]. 4° (25 x 18,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit geprägtem Monogramm. 400.-

"Mademoiselle! Sa majesté la Reine [Königin Elisabeth von Preußen] me fait savoir par Monsieur le Comte de Redern qu'elle consentait d'après ma proposition à ce que Mr. Bial accompagne au piano le Duo espagnol & le Rondo des Huguenots [...]" Bittet um definitive Zusage. - Friedrich Wilhelm von Redern (1802-1883 ebenda) war preußischer Oberstkämmerer und Generalintendant für Schauspiel

und Musik. Karl Bial (1833-1892) war Pianovirtuose und Komponist. Der Erfolg von Meyerbeers Oper "Die Hugenotten" an der Berliner Hofoper 1842 bewirkte seine Berufung nach Berlin.

63 **Müller (Mylius), Kraft (Crato)**, Buchdrucker (1503-1547). Druckermarke. Holzschnitt auf Papier mit gedruckter Devise. Straßburg, 1538-40. Folio (30,5 x 20 cm). 1 Blatt. 100.-

Ein Löwe, der eine Säule auf der Schulter trägt, hält einen Schild mit Simson. Darunter die Devise: "Hostibus haud tergo, sed forti pectore notus" (Catull, 64, 339). - "Crafft Müller (also called Crato Mylius) employed symbols of strength and power in his printer's mark in allusion to his forename: A puissant lion carries a stone column on its shoulder; while one forepaw of the sturdy beast cradles the base of the column, the other rests on a shield emblazoned with the picture of Samson brandishing the jawbone of an ass. Below the device reproduced here was the Latin motto Hostibus haud tergo, sed forti pectore notus ('Known to the enemy not by his back, but by his bold front') It appeared in a 1538 folio edition of Paraleipomena rerum mentorabilium. This lion, column, and shield device was popular with Müller, and he used nine other variations of it while he was a printer in Strasbourg between 1536 and 1547." (Howard W. Winger, in: The Library Quarterly, Vol. 30, Nr. 4, Oct. 1960, p. 280). - Vgl. Friedrich Kapp, Geschichte des Deutschen Buchhandels (1886), Bd. I, S. 249.

64 **Munch, Edvard**, norwegischer Maler und Graphiker (1863-1944). Eigenh. Brief mit U. "Edv. Munch". Hamburg, ohne Jahr (ca. 1910). Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. In deutscher Sprache. 2.400.-

An einen Ausstellungsdirektor: "Adr. Hamburg | poste restante | Vereehrter Hrr. Secretaire | Bitte so freundlich sein mir ein Katalog und Übersetzung der Titeln und Angebung der Preise mir zu schieken. Es ware gut ob Sie betreffende Titelen genau [...] angeben werden - Es ist für später Weitersendung | Mit Dank und Hochachtung [...]" - Schon früh wurde Munchs Werk in Hamburg von privaten Sammlern entdeckt. So entstanden umfangreiche Bestände, vor allem durch den Landgerichtsdirektor Gustav Schiefeler. - Etw. gebräunt und fleckig, leichte Knitterspuren am Unterrand. - Sehr selten.

65 **Nikisch, Arthur**, Komponist und Dirigent (1855-1922). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Leipzig und Berlin, 8. III. 1915 und 5. VI. 1918. Kl.-4° und 8°. Zus. 5 Seiten. 160.-

An den Komponisten Martin Karl Hasse (1883-1960) in Heidelberg, den er nicht nach Essen empfehlen will, sich aber als Referenzgeber anbietet und dessen Partitur er gerne ansehen will.

Aus Santiago de Chile

66 **Philippi, Rudolph Amandus**, Zoologe (1808-1904). Eigenh. Brief mit U. Santiago de Chile, 15. IV. 1860. Gr.-4°. 2 Seiten. Mit Adresse. Dünnes bläuliches Papier. 240.-

An den Zoologen Georg Frauenfeld (1807-1873), Kustos am Naturhistorischen Museum in Wien, dem er scherzhaft über die Anstrengungen von Prof. Buschmann berichtet, außerhalb von Santiago Schmetterlinge mit geeignetem Gerät zu fangen und zu präparieren; allerdings könne das Wiener Museum chilenische Insekten nur gegen Geld erwerben und nicht für gute Worte. Über seine Insektensammlung und die des Museums. Er bedauert die "trüben Zeiten" in Österreich und grüßt Karl Scherzer, den Leiter der Novara-Expedition, auf deren Anwesenheit in Santiago er sich bezieht. - Philippi war seit 1835 Lehrer für Zoologie und Botanik an der Höheren Gewerbeschule in Kassel. 1851 ging er nach Chile, wo er 1853 Prof. der Zoologie und Botanik an der Univ. Santiago und Leiter des Museo Nacional wurde.

67 **Rappoldi, Eduard**, Geiger und Komponist (1839-1903). Eigenh. Postkarte mit U. Dresden, 8. I. 1880. 1 Seite. Mit Adresse. 80.-

An den Musikverleger Gustav Lewy in Wien wegen der Übersendung eines Vieuxtemps'schen Konzerts, das er noch einige Male spielen will, an Kapellmeister Eduard Kremser. - Rappoldi war Schüler am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Von 1877-93 unterrichtete er am Konservatorium Dresden.

68 **Reger, Elsa**, Gattin Max Regers (1870-1951). 3 eigenh. Briefe mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. München, Kolberg, Leipzig, Darmstadt, Meiningen, 28. XII. 1905 bis 17. X. 1912. Verschied. Formate. ZUs. ca. 14 Seiten. 350.-

An die Familie Beckerath in Langenwiesen bzw. Laura von Bekkerath in Rüdesheim. - I. "[...] Wenn Sie Brahms's begleiten, so werden sie auch die Reger-Lieder spielen können [...] Mein Mann läßt die Stimme über der Begleitung schweben, ich möchte fast sagen, er singt auf dem Klavier die Stimmung zu den Worten [...]" Empfiehlt die "Schlichten Weisen" von Reger und die "Geistlichen Lieder" von Hugo Wolf. - Trauerrand. - II. Fotopostkarte mit einem hübschen Kinderbild der Töchter Christa und Lotti. Über den Badeurlaub in Kolberg an der Ostsee. - III. Über ein Leipziger Konzert von Reger und seinem Schüler Paul Aron mit 4 Werken für zwei Klaviere, ein Konzert in Hamburg und mit Dank für Brahmsbilder. - IV. Aus Darmstadt: "[...] Sonnabend spielt Max Brahms C moll Klavierquartett, Sonntag Reger Klavier-Quartett (Manuskript) [...]" - V. Über Reger-Konzerte in Berlin und Hamburg: "[...] Er ist etwas kaput und muß da früh in die Falle [...] Er ist so rasend angestrengt, daß er in Hamburg zu allen Freunden abgesagt hat [...] denn am 30. geht die 1. Orchesterreise, 3 Wochen täglich Concerte los [...]" - Beiliegend eine Porträtpostkarte Regers (E. Hoenisch, Leipzig) und rückseitiger Beschriftung "Frau Max Reger".

69 **Reger, Max**, Komponist (1873-1916). Eigenh. adressierter Briefumschlag. Leipzig, 6. VII. 1909. - An den Maler Willy von Beckerath in Hamburg. - Frankatur, kleine Randschäden.

'geregert' in Pyrmont

70 **Reger, Max**, Komponist (1873-1916). Eigenh. Brief mit U. "Reger". Meiningen, Marienstraße 6 I, 16. V. 1912. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag.

800.-

An den Kurdirektor Kurt von Beckerath in Bad Pyrmont über das von Fritz Busch initiierte Bach-Reger-Fest in Bad Pyrmont: "[...] Gestatten Sie folgende Empfehlung: wenn Sie einen Kapellmeister für Pyrmont brauchen so empfehle ich Ihnen allerwärmstens Herrn Kammervirtuosen H[ermann] Wiebel [1879-1952] (1. Klarinettist des Meininger Hoftheaters!) Eine bessere Wahl könnten Sie gar nicht treffen! - Sodann: Freund [Fritz] Busch hat mir mitgeteilt, daß in Pyrmont in diesem Sommer wieder 'geregert' werden soll. Ich komme selbstredend mit größten Vergnügen - aber ich bitte dringendst: vorm 1. August. Nach dem 1. August könnte ich nicht mehr kommen. Auch wäre ich Ihnen für baldmöglichste Mittheilung des Datums sehr dankbar. Ich sitze 'egal' in Arbeit! [...]".

71 **Reger, Max**, Komponist (1873-1916). Eigenh. Postkarte mit U. "Reger". Halle / Saale, 1. II. 1913. 2 Seiten. 300.-

An den Landgerichtsrat und Musikförderer Oskar Grohe in Mannheim: "[...] Schönsten Dank für Ihre so freundliche Einladung; ich muß aber diesmal im Hotel (Parkhotel) wohnen! Zürnen Sie mir bitte also nicht! Am Programm ließ sich leider weiter nichts mehr ändern [...]".

Mit langer Widmung von Reisiger

72 **Reisiger - Whitman, Walt**, Werk[e] in zwei Bänden. (Ausgewählt, übertragen und eingeleitet von Hans Reisiger. 2 Bde. Berlin, S. Fischer, 1922. 8°. Mit 4 Porträttafeln. C S., 2 Bl., 175 S., 2 Bl.; 3 Bl., 257 S., 1 Bl. OHLwd. 100.-

Erste Ausgabe, Vorsat mit eigenh. Widmung und Unterschrift Hans Reisigers: "Herrn Gustl Blanke zur herzlichen Erinnerung an den Mittelberger Winter 1922/23, - besonders an die herrliche Mondwanderung von Oberstorf! Freundschaftlich | Hans Reisiger | Mittelberg, 1. 3. 23."

Erste Ausgabe des Erstlingswerks

73 **Rilke - Baltusz (Balthus; d. i. Balthasar Klossowski de Rola)**, Maler (1908-2001). Mitsou. Quarantes images. Préface de Rainer Maria Rilke. Erlenbach-Zürich & Leipzig, Rotapfel-Verlag, 1921. 4° (24,5 : 19,5 cm). Mit 40 Tafeln nach Tuschzeichnungen von Balthus. 13 S., 1 Bl. OKart. mit lithogr. Umschlag (dieser gering fleckig und mit kleinen Einrissen). 1.980.-

Erste Ausgabe des wunderschönen Erstlingswerks von Balthus, mit dem Vorwort seines Mentors und Patenonkels Rainer Maria Rilke. - Balthus war damals erst 13 Jahre alt. Die Katze ist eines der großen Themen seiner späteren Kunst, eine Art Alter Ego des Künstlers. - Rainer Maria Rilke verband seit 1919 eine Freundschaft mit Balthus' Mutter, der Malerin Baladine Klossowska (Elizabeth Dorothea Spiro; 1886-1969). Früh erkannte und förderte er Balthus' künstlerische Begabung, auch durch die Beförderung des hier vorliegenden Werkes über das Verschwinden seiner Katze "Mitsou". Aus Rilkes Kosewort "Baltusz" entwickelte sich später der Künstlernamen Balthus. Die Originalzeichnungen, die sich nach Aussage des Künstlers im Besitz Rilkes befanden, sind verschollen. - Vorsatz gestempelt "M. Wolffhügel", Bleistiftdatierung "6. 12. 21". Der Maler und Bildhauer Max Wolffhügel (1880-1963) war der erste Kunstlehrer an der Waldorfschule in Stuttgart. Vortitel am Unterrand gestempelt "Haus Morgensstern [...] Stuttgart [...]". - Unbeschnitten, in tadelloser Erhaltung.

Alpenveilchen

74 **Röntgen, Wilhelm Conrad**, Physiker, der erste Nobelpreisträger für Physik (1845-1923). Eigenh. Briefkarte mit U. "W. C. Röntgen". München, 22. XII. 1922. Qu.-Kl.-8° (8,5 x 11,5 cm). 1 Seite. Karton mit abgerundeten Ecken. Mit eigenh. Umschlag, Poststempel "Weilheim". 2.400.-

"Liebes Fräulein Gretchen! Ich wollte immer einmal zu Ihnen kommen, um mich mündlich bei Ihnen zu bedanken für die schönen Alpenveilchen, die manche Tage meinen Schreibtisch schmückten; ich kam aber nicht dazu und befürchte Sie heute nicht zu Hause anzutreffen, deshalb nehmen Sie mit diesen Zeilen vorlieb! Gesegnete Weihnachten wünsche ich Ihnen und hoffe, dass Sie das neue Jahr mit Muth antreten, wie es der Jugend geziemt. Mit besten Grüßen Ihr. W. C. Röntgen." - Umschlag (gehört möglicherweise nicht zur Karte): "Frau Professor Wagner. München Georgenstr. 46 II." Die Adresse gehörte dem Physiker und Assistenten von Röntgen, Ernst Wagner (1876-1928).

75 **Rudersdorff, Johann (Jan Andreas)**, Violinist und Komponist (1799-1866). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 10. IV. 1863. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 70.-

An Thodenwald mit der Bitte um eine Auftrittsmöglichkeit, da er mittellos sei. Rudersdorff hatte u. a. die Kapelle im Kroll'schen Lokal, der späteren Krolloper, geleitet. Vgl. Ledebur 481.

Gleichschaltung?

76 **Rupp - Mey, Karl**, Physiker (1879-1945). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 4. V. 1933. Fol. 2 Seiten. Briefkopf "Deutsche Gesellschaft für technische Physik e.V." Gelocht. 300.-

An die Vorsitzenden der Ortsgruppen der Deutschen Gesellschaft für technische Physik, wichtiges Schreiben im Hinblick auf die versuchte Gleichschaltung der Physik durch die Nationalsozialisten: "[...] Von einer unserer Ortsgruppen ist heute an mich die Anfrage gelangt, wie man sich der Aufforderung gegenüber zu verhalten habe, dem Reichsbund Deutscher Technik e.V. [...] Beizutreten. Hierzu bemerke ich: Unsere Gesellschaft gehört seit langen Jahren dem Deutschen Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine an und ist auch entsprechend den dort geltenden Bestimmungen im Vorstandsrat usw. vertreten. Der Deutsche Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine ist schon früher aufgefordert worden, dem Reichsbund Deutscher Technik beizutreten, hat es aber abgelehnt, da er es nicht als zu seinem Aufgabenkreis gehörig betrachtet, berufsständische, wirtschaftspolitische usw. Wünsche zu vertreten, mögen sie an sich noch so berechtigt sein, sondern sich auf die fachliche Förderung der allgemeinen Entwicklung in wissenschaftlicher und technischer Hinsicht beschränkt. Eine Aenderung ist hierin bis heute noch nicht eingetreten. Sollten in naechster Zeit Aenderungen erfolgen - der Reichsbund Deutscher Technik steht nach Rücktritt des Bundesvorsitzenden, Herrn Gerstenberg, jetzt unter der Führung des Herrn Feder, eines der ältesten Mitglieder der nationalsozialistischen Partei, - so wird der Deutsche Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine dabei in erster Linie beteiligt sein und unsere Gesellschaft von dieser Seite aus rechtzeitig unterrichtet werden. Vorläufig scheint es mir, dass ein Beitritt einzelner Ortsgruppen zu dem Reichsbund Deutscher Technik infolge unserer Satzungen und derjenigen des Deutschen Verbandes verhindert wird und Einzelhnadlungen nicht zweckmápssig sind. Ich bitte Sie also, bei etwaigen Aufforderungen oder Anregungen zunächst keine hiervon abweichenden Beschlüsse zu fassen, mir aber sofort eine genaue Darstellung zuzusenden [...]". - Karl Mey leitete seit 1909 die AEG-Glühlampenfabrik und nach ihrer Ausgliederung in der OSRAM G.m.b.H. KG deren Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Er war Vorsitzender der Gesellschaft für technische Physik und seit 1933 als Nachfolger Max von Laues und gegen den Widerstand der "Deutschen Physik" auch Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.

77 **Saint-Saëns, Camille**, Komponist (1835-1921). Eigenh. Brief mit U. "C. Saint-S". Paris, 12. XI. 1900 (Poststempel). Kl.-8° (13 x 11 cm). 1 Seite. "Carte Pneumatique Fermée", bläuliches Papier. 280.-

An den Dramatiker Victorien Sardou (1831-1908): "[...] je ne peux pas lâcher ma grand duo. Je reçois une lettre de Gheusi qui prétend que son travail a été complètement approuvé par vous! [...]" - Victori-

en Sardou und Pierre Gheusi schufen das Libretto zu Saint-Saëns' Oper "Les Barbares" (1900/01).

78 **Saint-Saëns, Camille**, Komponist (1835-1921). Eigenh. Billett mit U. "C. Saint-Saëns". Paris, ca. 25. V. 1902. Qu.-8° (10,5 x 13,5 cm). 1 Seite. Klappkarte mit eigenh. Umschlag. Graues Papier. 200.-

An den Hofkapellmeister Eduard Lassen (1830-1904) in Weimar: "Mon cher ami | J'arriverai à Weimar Mercredi soir [...]" - Lassen hatte 1877 die Uraufführung von Camille Saint-Saëns' Oper "Samson und Dalila" dirigiert.

Schwerin

79 **Sarasate, Pablo de**, Violinist (1844-1908). Eigenh. Brief mit U. "Pablo de Sarasate". Berlin, 10. XII. 1876. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 480.-

An einen Herrn in Schwerin, möglicherweise den Hofkapellmeister Georg Alois Schmitt (1827-1902): "[...] Je vous enverrai dans deux jours une Photographie du l'Original, mais je ne puis attendre jusque là pour vous dire le bon souvenir que j'ai gardé du Schwerin, des aimables personnes que j'y ai connues [...]" Er sei bei sehr Hofe gut aufgenommen worden und habe sich gefreut, den Geiger Castillan kennenzulernen. Sodann über einen Orden und ein Porträtgemälde. - Interessanter Brief. - Beilage: Lithographiertes Brieffaksimile, dat. 14. IV. 1877: Empfehlungsbrief für den Dresdener Klavierbauer Emil Ascherberg (1839-1904).

80 **Schliemann, Heinrich**, Archäologe (1822-1890). Eigenh. Brief mit U. Bad Wildungen, 17. VIII. 1883. Gr.-8°. 1 Seite. 1.400.-

Wohl an den Weinhändler Gustav Clauss in Griechenland, der 1859 mit Jakob Klipfel 1859 das Weingut Achaia Clauss gegründet hatte: "Hochgeehrter Herr Clauss, Ich bekenne mich zum Empfang Ihres geehrten Schreibens [...] sowie des mir gütigst damit übersandten ausgezeichneten Führers durch die Isle of Wight, und beeile mich Ihnen für die freundliche Aufmerksamkeit meinen wärmsten Dank zu sagen. Ich habe das Buch mit hohem Interesse gelesen und es meiner Frau in Franzensbad übersandt; ich zweifle nicht daß wir Sandown den Vorzug geben werden. Ihnen meinen Dank wiederholend empfehle ich mich Ihnen mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst [...]" - Es könnte sich um "Ward & Lock's Illustrated Guide to [...] The Isle of Wight" gehandelt haben. - Die Schliemanns verbrachten im Herbst 1883 die Tage zwischen dem 5. und dem 20. September in Sandown auf der Isle of Wight, unterbrochen von zahlreichen Fahten nach London, bevor Schliemann nach Athen zu den Grabungen in Tiryns zurückkehrte. Den Sommer 1883 verbrachte Schliemann von 18. Juli bis 20. August in Bad Wildungen.

81 **Schmidt, Arno**, Brand's Haide. Zwei Erzählungen. (1.-3. Tsd.). Hamburg, Rowohlt, 1951. 8°. 258 S., 1 Bl. OLwd. mit Orig.-Schutzumschlag (dieser mit kleinen Einrissen am Rücken). 120.-

Erste Ausgabe, mit dem seltenen Schutzumschlag. - Wilpert-G. 2. Mütter S. 76 01.10.51. - Wohlerhalten.

82 **Schmitz, Eugen**, Musikwissenschaftler und -kritiker. (1882-1959). Eigenh. Manuskript mit U. Starnberg, 1913. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 100.-

Besprechung der Autobiographie "Aus meinem Leben" von Geza Graf Zichy (1911-13). - Der Nachkomme von Louis Spohr studierte in München und war Musikkritiker bei der Münchner Allgemeinen Zeitung. Von 1939 bis 1955 leitete er die Musikbibliothek Peters in Leipzig. - Mehrere Beilagen.

83 **Schopenhauer, Arthur**, Philosoph (1788-1860). Eigenh. Brief mit U. "S[in]e] L[oco] & A[nno]" [Frankfurt], 9. IV. (Poststempel) 1844 (erschlossen). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Poststempel. 9.800.-

Schopenhauers erster Brief (von 6) an seinen Tischgenossen, späteren engen Freund und Berater in Rechtsfragen Martin Emden (1801-1858): "Lieber Herr Doctor Emden! Es lastet auf meinem Gewissen, daß ich Ihnen gesagt habe, ich wäre jeden Abend im Weidenbusch zu finden; wodurch Sie vielleicht bewogen worden sind, dort einzusprechen; während ich, von der Menge der Meßferianten schon seit 8 Tagen von dort vertrieben und in meinen alten Stall, den Englischen Hof, zurückgebracht bin, wo es jetzt, zumal im hinteren Zimmer, hübsch geräumig und still ist: davon ich Sie bitte, sich baldigst zu überzeugen zur herzlichen Freude Ihres aufrichtig ergebenen A. Schopenhauer". - Die erwähnten Frankfurter Gaststätten Weidenbusch (Steinweg) und Englischer Hof (Roßmarkt; Schopenhauers Stammlokal) wurden gegen Ende des 18. Jahrhunderts errichtet und beherbergten nacheinander bis 1860 den Konzertsaal der Frankfurter Museumsgesellschaft, wo Künstler wie Berlioz, Mendelssohn, Paganini und Wagner konzertierten. Beide Häuser wurden später durch gründerzeitliche Neubauten ersetzt und im II. Weltkrieg zerstört. - Schopenhauers Briefe an Emden zeigen eine fortlaufende Entwicklung von anfänglicher Zurückhaltung und Förmlichkeit zu immer größerer Vertraulichkeit; um 1848/49 nennt er ihn sogar "Lieber Schatz". In seinem Testament vom 26. Juni 1852 hat Schopenhauer seine Bibliothek seinem "besten, vieljährigen Freund" Martin Emden vermacht. Da der designierte Testamentsvollstrecker Emden aber bereits am 3. November 1858, also vor Schopenhauer, starb, kamen die Bücher an den Biographen Wilhelm Gwinner, der den Großteil über den Frankfurter Antiquar Joseph Baer zum Verkauf brachte. - Vgl. P. Arnsberg, Die Geschichte der Frankfurter Juden, Bd. III, S. 530. - Druck: Gesammelte Briefe (2. Aufl. 1987), Nr. 197 (nach dem Erstdruck). - Kleine Einrisse in der Knickfalte, rechts unten Siegelauriss.

84 **Schumann, Clara**, Komponistin und Pianistin (1819-1896). Visitenkarte mit Beschriftung und eigenh. U. Ohne Ort und Jahr. 1 Seite. 400.-

"I beg to give me an answer and believe me to be yours sincerely Clara Schumann." - Nach London reiste Clara Schumann ein erstes Mal im Jahr 1856, es folgten 18 weitere Konzertreisen. Zwischen 1866 und 1888 trat sie über 100 Mal bei den "Popular Concerts" des Impresarios Chappell auf.

85 **Schumann, Clara**, Komponistin und Pianistin (1819-1896). Eigenh. Brief mit U. Wien, 20. XII. 1868. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 1.250.-

Nach älterer Überlieferung an die Dichterin Gräfin Anna Antonia Amadei (1828-1927), deren Besuch sie verpasst hatte: "'Verehrte Gräfin, zu meinem großen Bedauern haben Sie mich gestern abermals abermals verfehlt und zwar durch den unglücklichen Zufall, daß ich durch Besorgungen in der Stadt länger zurückgehalten wurde, als ich gedacht. Entschuldigen Sie freundlich [...] Sollten Sie nicht abgeneigt seyn mich nochmals zu besuchen, so finden Sie mich sicher morgen Montag von 5 - 6 Uhr. Sie würden mich durch diesen Besuch aufrichtig erfreuen [...]" - Clara Schumann war am 17. November abends in Wien angekommen, am 20. traf sie Johannes Brahms, am 21. gab sie ihr erstes Konzert, am 28. konzertierte sie mit Brahms, am 4. Dezember lernte sie das Ehepaar Billoth kennen, am Sonntag, 20. Dezember gab sie ihr letztes Wiener Konzert und reiste zurück nach Frankfurt. - Schumann-Briefdatenbank Nr. 26941 (in der Briefausgabe Bd. II.4 nicht gedruckt; vorgesehen für Addenda IV.7).

Mischmasch in Wiesbaden

86 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Brief mit eigenh. U. "aufrichtig ergebene Clara Schumann". Düsseldorf, 4. VI. 1878. Gr. 8°. 2 Seiten. 800.-

An Laura von Beckerath (1849-1921), die Gattin des musikbegeisterten Weingutbesitzers Rudolf von Beckerath in Rüdesheim, eine hervorragende Klavierspielerin und Freundin von Johannes Brahms: "[...] Nur ein Wort meines herzlichsten Dankes für ihre lieben Zeilen, die mir freilich eine Täuschung brachten, denn ich hatte sehr darauf gehofft, Sie in Wiesbaden zu sehen, und vielleicht auch einen Tag in Rüdesheim zu besuchen. Ich sprach gleich am ersten Tag Ihre Schwägerin, die mir Ihre Abwesenheit verkündete; wie freundlich haben Sie mit den lieben [Emma und Theodor Wilhelm] Engelmann's meiner gedacht, da hätte ich doch gleich unter Ihnen sein mögen, wie lange habe ich Engelmann's nicht gesehen, ob sie wohl diesen Sommer wieder in Ihre Nähe kommen? An dem Concert in Wiesbaden [am 25. Mai] haben Sie aber nicht viel verloren, es war so ein Mischmasch wie die Concerte in den Badeorten gewöhnlich haben. Zum Musikfest ihr sind Sie nun auch nicht hier, was ich ebenfalls sicher vermutet hatte. Mögen Sie ihre Reise recht ungetrübt genießen. Im Herbst, das heißt Oktober hoffe ich Sie doch einmal einen Tag zu überfallen. In dieser

Hoffnung schließe ich heute [...]" - Vom 30. Mai bis 22. Juni weilte Clara in Düsseldorf, um an dem Niederrheinischen Musikfest teilzunehmen und die Freunde in rheinischen Städtten zu besuchen. - Mit Nachschrift von Auguste Schumann und Vermerk am Kopf von Laura von Beckerath. - Nicht in der Schumann-Brief-Datenbank.

Wein für Kenner

87 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Brief mit eigenh. U. "wahrhaft ergebene Clara Schumann". Düsseldorf, 7. IV. [1883]. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt.

600.-

An den Weingutbesitzer und Brahmsfreund Rudolf von Beckerath (1833-1888) in Rüdesheim: "[...] ich möchte einem Freunde, der ein Weinkenner ist, gern einige Flaschen schönen besonders guten Rheinwein schenken. - Schreiben Sie mir ob ich zu 1 1/2 - 2 Thlr. schon etwas ganz Besonderes haben kann? Ich schicke Ihnen dann das Nähere mit. - Ich hoffe daß es Ihnen und Ihrer lieben Frau mit Kindern recht gut geht und daß wir uns vielleicht zum Musikfest in Düsseldorf sehen. - Es wird Sie freuen zu hören, daß es mir viel besser geht und ich neulich in Kiel das erste Konzert wieder gegeben habe [...]" - Nicht in der Schumann-Brief-Datenbank.

88 **Slezak, Leo**, Sänger und Schauspieler (1873-1946). Porträtpostkarte (Originalfotografie) mit eigenh. Beschriftung und U. auf der Rückseite. Ohne Ort (Rottach-Egern), 5. III. 1919. 8 x 13,5 cm.

150.-

Seltene Fotografie: Slezak mit Gießkanne im eigenen Garten, seinem Stolz, neben ihm seine Tochter Margarete mit Harke. - "Verehrter Herr Doctor! - da ich ja eigentlich bis auf einige Abende im Jahre - wenig mit Konzerten zu tun habe - so bin ich leider nicht genügend informiert um irgend ein Urteil abzugeben. - Bitte Sie also zu entschuldigen [...]"

89 **Strindberg, August**, Schriftsteller (1849-1912). Eigenh. Brief mit U. Holte in Dänemark, 29. IX. 1888. 8°. 1 Seite. 980.-

Schwedisch. Wohl an den Schriftsteller und Apotheker Otto Benzon, den er um finanzielle Unterstützung gebeten hatte. - Strindberg lebte nach der Anklage wegen "Gotteslästerung" in seinem Werk "Das neue Reich" mit seiner ersten Frau, der Schauspielerin Siri von Essen, und seinen drei Kindern seit fünf Jahren im Ausland; u. a. in Holte in der Villa des Bühnenbildners Waldemar Gyllichs (1836-1895). Erst 1889 kehrte er nach Schweden zurück. Übersetzung: "[...] Nun dürfen Sie nicht enttäuscht sein, dass ich, nachdem ich die Kabale ertragen habe, meine Zusage zum 1. Oktober nicht einhalten kann; und Sie dürfen mir deswegen nicht böse sein [...]" - Kurz zuvor hatte Strindberg sein Drama "Fräulein Julie" fertiggestellt; die geplante Uraufführung mit seiner Frau in der Hauptrolle war jedoch von der dänischen Zensurbehörde mit einem Aufführungsverbot belegt wor-

den. So wurde das Stück im Rahmen einer privaten Veranstaltung der Kopenhagener Studentenvereinigung am 14. März 1889 uraufgeführt. Die erste öffentliche Aufführung fand erst 1892 in Berlin statt. - Leichter Tintenabklatsch.

90 **Thibaud, Jacques**, Geiger (1880-1953). Eigenh. Albumblatt mit U. Leipzig, 3. II. 1902. 8° (17,5 x 12 cm). 1 Seite. 100.-

Thibauds internationale Berühmtheit begann 1901, als er in Berlin in einem von dem Berliner Konzertagenten Hermann Wolff organisierten Konzertabend auftrat. Neben seiner Solistentätigkeit war Thibaud ein leidenschaftlicher Kammermusiker und gründete 1907 mit Alfred Cortot und Pablo Casals ein Trio, das bis 1939 in der ganzen Welt auftrat.

91 **Vogelschutz - Frauenfeld, Georg von**, Naturforscher und Zoologe (1807-1873). Sammlung von Manuskripten, Briefen und Drucken zum Thema Vogelschutz. Wien u. a., ca. 1869-72. 400.-

Frauenfeld war Kustos am Naturhistorisches Museum Wien, gründete 1851 die "Zoologisch-Botanische Gesellschaft" und nahm von 1857-59 an der Novara-Expedition teil. Im Jahr 1868 wurde er zum Mitglied der Leopoldina gewählt. 1871 wurde er als österreichischer Delegierter für den in Florenz tagenden Vogelschutz-Congress entsandt; im Zusammenhang dazu entstand seine wichtige Schrift "Die Grundlagen des Vogelschutzgesetzes" (Wien 1871). - Unser Konvolut enthält: I. Ca. 24 Bl. eigenh. Manuskripte von Frauenfeld zum Thema Vogelschutz, meist doppelseitig beschriftet, verschied. Formate. - II. Ca. 14 Bl. eigenh. Manuskripte von Frauenfeld zu verschied. Themen, verschied. Formate. - III. 17 Briefe an Frauenfeld von verschied. Botschaftern und Wissenschaftlern im Zusammenhang mit dem Vogelschutz-Congress in Florenz 1871. Verschied. Formate. - I-III mit leichten Alters- und Gebrauchsspuren. - IV. 12 Druckschriften über Vogelschutz etc., davon 5 Separata von Georg von Frauenfeld: Über Massenerscheinungen im Tierreich (1869; 32 S.); Die ausgestorbenen und aussterbenden Tiere der jüngsten Erdperiode (1870; 35 S.); Die Pflege der Jungen bei Tieren (1871; 59 S.), Die Frage des Vogelschutzgesetzes (1872; 24 S.) und Die Grundlagen des Vogelschutzgesetzes (1871; 4 Bl.). Alle broschiert und unaufgeschnitten.

92 **Wagner, Siegfried**, Komponist und Dirigent (1869-1930). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, Palasthotel, 1. II. 1906. 1 Seite. Mit Adresse. 100.-

An den Kunsthistoriker Robert Bruck (1863-1942) in Dresden: "[...] Ich bin augenblicklich so zerfahren, dass ich wirklich nicht weiss, ob ich Ihnen für Ihre herzliche Theilnahme danke! [...] Grüßen Sie das göttliche Dresden [...]" - 1906 starb die Bayreuther Haushälterin Verena Weidmann.

Der Gott Richard Strauss

93 **Wagner, Siegfried**, Komponist und Dirigent (1869-1930). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Bayreuth], 23. XII. 1909. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 280.-

An den Musikverleger Albert Ahn (Ahn & Simrock; 1867-1935): "[...] 'Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben' - so sagt Richard Strauss, und er hat Recht, denn wenn einem das Göttlich-sein so in den Mund geschmiert wird, wäre man ein Narr, wenn man sich es nicht gefallen ließe! Nun leben aber noch auf dieser Welt andere Wesen, die sich damit begnügen, wenn sie für Menschen und Künstler gelten. Zu diesen rechne ich mich und bin recht zufrieden dabei, umsomehr als es mir vorkommt, als wenn das Wort Gott, von Menschen ausgesprochen leicht sich transformiert in Götze. Wenn Sie nun einen Augenblick mal Zeit haben, sich auch mit einem bescheidenen Menschen zu beschäftigen, so kommen sie nach Karlsruhe am 23. Januar und hören Sie sich meinen Banadietrich an [nämlich bei der Uraufführung]. Viel talentloser wie Andere bin ich nemlich nicht. (Ist der Mann eingebildet, werden Sie denken; ich antworte darauf: nur die Lumpen sind bescheiden!) Übrigens bin ich mit diesem Winter zufrieden. Obwohl von niemandem protegiert und poussiert (am wenigsten von der Presse), fallen doch mehrere Theater auf meine Sachen herein! Man hatte schon geglaubt, mich glücklich beerdigt zu haben! Leider hatte man übersehen, dass noch ein kleiner Funke unter der Asche brannte; den hat nun ein wohlwollendes Windchen angeblasen und mein kleines Kohlenfeuer brennt, ohne jemanden dabei zu stören. Am wenigsten die, die sich an der blendenden Bogenlampe des Ruhmes zu wärmen glauben! Also [...] hören Sie sich mein Zeug an! [...] Den Klavierauszug erhalten sie Anfang Januar [...]"

94 **Wagner, Winifred**, Festspielleiterin (1897-1980). Eigenh. Brief mit U. "Siegfried und Winifred Wagner". Dresden, Europäischer Hof, ohne Jahr. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Hotelpapier. Bleistift. 180.-

"Verehrtester; das schöne Wetter und ein Brummschädel durch den entsetzlichen Rauch von gestern abend sind ein Hindernis, Ihrer freundlichen Aufforderung heute folge zu leisten [...]"

95 **Wagner, Winifred**, Festspielleiterin (1897-1980). Gedruckte Dankeskarte mit eigenh. U. Bayreuth, Juli 1977. Qu.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 120.-

"Allen, die in so beglückender Anteilnahme meines achtzigsten Geburtstages gedacht haben, danke ich von ganzem Herzen für den Ausdruck ihrer Freundschaft und Sympathie, sowie für ihre verständnisvolle Anerkennung meines Versuches, die mir gestellten Lebensaufgaben nach bester Möglichkeit zu erfüllen [...]" - Mit eigenh. Anrede und Unterschrift.

Frankfurt 18. Nov
1820.

Herrn Justus von Liebig

Ich habe, wie Sie in dem Brief ge'lesen, die
 die gütliche Absicht für meine gütliche Absicht
 ist; es sollte nicht in meinem Interesse sein
 dieses Geschäft für ein solches Unternehmen
 zu übernehmen. In der That ist die Sache
 schon, ich habe Sie bedauert die Sache zu haben
 und ich ganz gewiss nicht mehr als das
 was ich Ihnen geschrieben habe. Ich habe
 auch die Absicht, mit Ihnen zu sprechen, so
 bald ich mich, und auch Ihnen
 mittheilen kann. Freundliche Grüße
 von
 Justus von Liebig

19. Nov
 Justus von Liebig

Nr. 50 Justus von Liebig

Waldungen 17 August 1883.

Herrn Justus von Liebig

Ich habe mich ganz Euphorie über die
 Euphorie von 15. 1883, sowie die mir gütliche
 damit übergeben und gegenseitige
 Vorz. der Isle of Wight, und habe mich
 für Ihre freundliche Aufmerksamkeit
 erwünschten Dank zu sagen. Ich habe
 mit großer Interesse gelesen & ab
 meine Euphorie in Frankreich übergeben,
 ich werde mich dort in London
 werden.

Für meine Dank wieder
 empfange ich mich
 mit vorzüglichster
 ergeben
 Schliemann

Nr. 80 Heinrich Schliemann

Yngsta Gärnin,
Du minne guds
bedänna för dig
och guds abemall
hoppets och guds
den uttryckligen
Dad i den bevaringen
in den Guds kärlek
utspalten under ad
i guds. Gudsfulligen
Du förändring, uttryck
Gudsfulligen
Dad i den uttryck
abemall i den uttryck
uttryck i den uttryck
i den uttryck

Nr. 85 Clara Schumann

Här för Dawson.
Nu mi mi icke förtryta att jag
efter utstämde Nobel icke kan
infria min förberedelse till 1^a
Oktober; och mi för icke ha
någon sådana meningar om
mig för det.
Dad
Eran
August Strindberg
Slottet d 29 Sept. 1888.

Nr. 89 August Strindberg